Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 204. **Bromberg, Dienstag den 7. September 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Meuterei in Spanien.

Man kann das Aufflackern innerer Unruhen nicht lange dementieren. Wir glauben es der spanischen Regierung gern, daß ihr gerade im Hinblick auf die Bemühungen, einen ständigen Ratssitz für Spanien zu erhalten, die Meuterei der Artillerieoffiziere besonders ungelegen kam. Jetzt ist der Brand aufgegangen, und die Flammen, die aus der Glut emporschlagen, lassen sich nicht mehr verbergen. Aus Madrid wird der Welt nunmehr folgendes kundgegeben:

Durch ein königliches Dekret werden **alle Artillerieoffiziere in Spanien,** mit Ausnahme derjenigen in Marokko, **aus dem Heere ausgestoßen.** Auch das Tragen der Uniform wird ihnen verboten. Alle ihnen bisher Untergebenen sind der Gehorsamspflicht entbunden und haben das Recht, die Offiziere zu verhaften, wenn diese sie dazu überreden wollen. Reserveoffiziere übernehmen die Fahnenbewachung in den Kasernen usw., ebenso werden auch andere Waffengattungen dazu herangezogen. Alle Artilleriefabriken sind der Arbeiterschaft unterstellt unter dem Befehl eines Offiziers. Die Artillerieakademie muß laut dem genannten Dekret sämtliche Kadetten entlassen und alle Jahrgänge, sowie die Lehroffiziere fallen unter die allgemeinen Bestimmungen. Der König, der unterwegs nach Madrid ist, unterzeichnete dieses Dekret am 5. d. M. nachts 1 Uhr in San Sebastian.

In einer aufklärenden Note wird gesagt, daß seit drei Monaten Widerstand gegen die neuen Beförderungsmaßnahmen besteht, was vereinzelt zu offener Indiszíplin geführt habe. Am 4. d. M. seien plötzlich ohne auf einen Befehl der Regierung hierzu sämtliche Offiziere aus ihrem Urlaub usw. zurückgekommen, und zwar nur auf Veranlassung des Artilleriechefs. Außerdem habe der Oberst des Artillerieregiments von Segovia Akte von Indisziplin begangen, wobei die gesamte Artilleriegarnison von Segovia, also die schwere Artillerie und die Kadettenschule, in völlige Disziplinlosigkeit geriet.

Über ganz Spanien, einschließlich der Inseln, wurde der Kriegszustand verhängt. Jeglicher Widerstand gegen die vorstehend angekündigten Regierungsmaßnahmen wird als Gehorsamsverweigerung vor dem Feinde betrachtet. Dasselbe gilt von denjenigen, die der Regierung bei der Unterdrückung der jetzigen Zustände ihre Unterstützung verweigern.

*

Ausdehnung der Meuterei.

London, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Reuter-Meldung aus Cadiz sollen sich die dort liegenden Kriegsschiffe der Bewegung der Artilleristen angeschlossen haben. Ähnlich soll es sich in Barcelona verhalten.

Madrid, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer halbamtlichen Meldung hat der König Primo de Rivera sein Vertrauen erneuert und ihn mit der Niederwerfung der Disziplinwidrigkeit betraut.

In der Kundgebung der spanischen Regierung heißt es: Während des ganzen Tages hatte der Kriegsminister Besprechungen mit den General-Kapitänen. Diese berichteten daß die Disziplin bei den auswärtigen Korps wieder hergestellt sei und daß in verschiedenen Garnisonen eine allmähliche Unterwerfung erfolge. Die Frage sei als vollständig gelöst zu betrachten. Was die Garnison von Segovia anbetreffe, wo die ersten Flammen der Meuterei gemeldet wurden, so müsse berichtet werden, daß auch dort der Normalzustand wieder hergestellt sei. Dieses Ergebnis habe man ohne Blutvergießen und ohne Gewalt erzielt. Die Urheber der Meuterei werden streng bestraft werden.

*

Segovia ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Alt-Castilien im Nordwesten des Königreichs, Barcelona, der bedeutendste spanische Hafen, liegt an der Nord-Ostküste Spaniens und ist der Vorort der von jeher unruhigen Landschaft Catalonien. Cadiz endlich, am gleichnamigen Golf zwischen der portugiesischen Grenze und Gibraltar am Atlantischen Ozean gelegen, ist eine Seefestung ersten Ranges im Südwesten der Monarchie. Es handelt sich also bei der Meuterei der Artillerie und Marine keineswegs um lokale Unruhen, sondern um eine Bewegung, die das ganze Land umfaßt.

Auffallend ist dabei, daß sich Primo de Rivera, der seine Herrschaft auf das Militär stützte, jetzt anscheinend die bisher oppositionelle Arbeiterschaft auf seine Seite bringen will. Im übrigen kann sich das Ausland von dem Charakter der Revolution, deren Anfänge sorgfältig geheimgehalten wurden, keine Vorstellung machen. Der begabte spanische Außenminister Yanguas erklärte auf einem Bankett in San Sebastian, **die Beschlüsse, die der Ministerrat fassen würde, seien von äußerstem Ernst und würden noch größeres Aufsehen hervorrufen, als dies die Bildung des Direktoriums des Generals Primo de Rivera seinerzeit getan habe. Historische Ereignisse bereiteten sich vor und würden bald bekanntgegeben werden.**

Als ein besonders kluger Schritt des Königs wird die Tatsache hingenommen, daß General Berenguer, bislang einer der größten Gegner des Diktators, zum Chef des Militärhaushalts ernannt wurde. Alfons XIII. habe damit in dem Moment, wo das Kabinett wankte, die Krone gesichert. Als kommender Mann wird der Vizepräsident des spanischen Direktoriums, General Magas, angesehen, der gegenwärtig das Land beim Vatikan vertritt. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, den Konflikt, der zwischen Direktorium und einem Teil der Militärpartei ausgebrochen ist, wieder zu schlichten.

*

Plebiszit für den Diktator?

Die „Patriotische Union", die Vereinigung aller hinter Primo de Rivera stehenden politischen Gruppen, hat bei der Regierung eine Eingabe eingereicht, vom 11. bis zum 13. September ein Plebiszit veranstalten zu dürfen, um Primo de Rivera ein großes Vertrauensvotum anbieten zu können. Ein zweiter Antrag wegen Einberufung einer beratenden Nationalversammlung wird noch geprüft. Der Plebiszitantrag wurde jedoch von der Regierung gebilligt. Die „Patriotische Union" wird einen Aufruf an das Volk herausbringen, der zur allgemeinen Teilnahme am Plebiszit auffordert. Durch einfache Unterschrift in den ausgelegten Listen oder durch schriftliche oder telegraphische Zustimmung sollen Männer und Frauen über 18 Jahre ihre Sympathie für Riveras Politik ausdrücken. Es handelt sich also nicht um eine Abstimmung für oder gegen, sondern es darf nur „ja" gesagt werden.

Die wirtschaftliche Mobilisierung.

Das zweite Wunder an der Weichsel, Warthe und am Bug.

Lemberg, 5. September. Am Vortage der Eröffnung der Ostmesse richtete der Minister für Industrie und Handel, Kwiatkowski, an die Bevölkerung Polens folgenden Appell in wahrhaft napoleonischer Sprache:

„Polen! Wir treten in einen schweren und langwierigen Kampf. Die Mobilisierung hat bereits begonnen; die ersten Truppen befinden sich an der Front. Die ersten Erfolge haben wir schon hinter uns. Fürchtet euch nicht, daß ich im Zeitabschnitt der Abrüstungen, des Pazifismus und des Völkerbundes einen neuen Krieg entfachen werde. Sämtliche Instanzen haben es gut geheißen, daß ich diesen unblutigen Kampf mit uns selbst aufnehme. Ich werde einen Generalsturm auf unsere eigene Psyche eröffnen. So schnell als möglich muß ein zweites Wunder an der Weichsel, an der Warthe und am Bug geschehen. Wir dürfen es uns nicht leisten, daß wir drei Tage in der Woche feiern, wenn eine große Zahl unserer Bürger Hunger leidet, trotzdem unser fruchtbares Land einen so großen Reichtum an Rohmaterial und so zahlreiche Arbeitswerkstätten besitzt. Können wir uns denn nicht endlich zur Arbeit organisieren? Lenken wir unseren Blick nach Ost und West und wir werden gewahr werden, welche großen ungenutzten Möglichkeiten vor uns liegen. Glaubt ihr nicht daran, daß noch ihr, das gegenwärtige Geschlecht, zu Tausenden produktiv in den Fabrikstätten arbeiten, daß ihr Kaufleute werden und Arbeit und Wohlstand auf dem polnischen Meere finden könnt? Bannt euren Unglauben! Ihr habt an die Möglichkeit eines großen Handels mit Kohle auf dem Baltikum nicht geglaubt, und doch ist er seit zehn Monaten im Gange. Ihr glaubtet nicht an die Entstehung eines Hafens in Gdingen und doch nimmt er immer greifbarere Formen an. Wenn ihr auch nicht wolltet, so werdet ihr allmählich an die Jugendlichkeit, die Lebenskraft und den unbeugsamen Willen zum Leben und zur Entwickelung Polens glauben. Geglaubt haben daran sogar Fremde, welche die Möglichkeit hatten, unsere bisherigen Anstrengungen und Ergebnisse gründlich kennenzulernen.

So gehet denn hin, die Mobilisierung der einzelnen Abschnitte unserer Front in Augenschein zu nehmen, besucht die Ostmesse, und ihr werdet die Überzeugung von der großen wirtschaftlichen Zukunft Polens gewinnen und selbst willens sein, eine aktive Rolle bei dem Aufbau des Landes zu spielen."

*

Kemmerers Abreise verschoben?

Wie die TU. aus Warschau erfährt, wurde die Abreise Professor Kemmerers, die bekanntlich am 7. d. M. erfolgen sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Diplomaten-Wechsel?

Warschau, 6. September. Wie hiesige Blätter melden, sollen nach Beendigung der Septembertagung des Völkerbundes weitgehende Personalveränderungen in der polnischen Diplomatie vorgenommen werden. In erster Linie soll zum aktiven politischen Dienst der frühere Ministerpräsident Aleksander Skrzyński berufen werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß er in die Regierung eintritt. Außerdem sollen der Delegierte im Völkerbund, Minister Sokal, der Botschafter Chłapowski aus Paris sowie der Gesandte Kozicki aus Rom abberufen werden. Endgültig beschlossen ist auch die Abberufung des polnischen Gesandten Dr. Kętrzyński aus Moskau. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis jetzt noch nicht vor.

Die Gehaltszahlungen an die Staatsbeamten

Warschau, 5. September. (Eig. Drahtb.) Im Finanzministerium wird gegenwärtig ein Projekt bearbeitet, demzufolge die Gehälter an die Staatsbeamten künftighin statt am 1., am 16. eines jeden Monats gezahlt werden sollen. Die Durchführung der Änderung soll in der Weise erfolgen, daß den Beamten am 1. jenes Monats, in dem die Änderung in Kraft treten soll, ein Vorschuß und am 16. der Rest des Gehalts gezahlt wird. Die nächste Gehaltszahlung wird dann am 16. des nächsten Monats normal erfolgen. Das am 16. d. M. gezahlte Gehalt wird den Verdienst für den betreffenden Monat darstellen. Das Ministerium sieht sich zur Änderung des Zahlungstermins gezwungen durch Kreditschwierigkeiten und technische Schwierigkeiten im Kassenverkehr selbst, denn die Eingänge aus Steuern und Monopolen laufen in den Staatskassen erst in der ersten Hälfte des Monats ein, die Kassen sind also am Ersten leer. Der Ministerrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Projekt des Finanzministeriums beschäftigen.

Der Stand des Złoty am 6. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,50
In Berlin: Für 100 Złoty 46,70
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 8,98.

„Ein Jude in Hela."

Unter diesem Titel erzählt der **„Kurjer Poznański"** eine gefährliche Geschichte von einem Juden namens Bleich, der aus Galizien nach Pommerellen an die See gekommen ist, und zwar nach dem früheren Großendorf, das jetzt Wielka wieś heißt. Zunächst stellt der „Kurjer Poznański" die gefährliche Tatsache fest, daß dieser Jude Briefe aus seiner galizischen Heimat erhielt, die deutsch: „nach Großendorf, Pomorze" adressiert waren und auf denen der Absender mit dem Zusatz: „Zbarasch-Kleinpolen" verzeichnet war. Höchst gefährlich erscheint es dem „Kurjer Poznański", daß Briefe, die im innerpolnischen Verkehr deutsch adressiert werden, von der polnischen Post bestellt wurden. Noch weit gefährlicher aber sind folgende vom „Kurjer Poznański" verzeichnete Tatsachen:

„In Großendorf wohnte Bleich nicht in einem Pensionat (schon verdächtig!), sondern er erschien eines Tages bei einem dort sehr bekannten eifrigen kaschubisch-polnischen Patrioten, seines Zeichens Schuhmacher und Fischer, namens August Deling, der nicht auf den Verdacht kam, daß er es mit einem Juden zu tun habe, und ihm darum ein Zimmer vermietete. Das merkwürdige Betragen seines Mieters weckte aber dann doch in ihm den Verdacht, daß er an ein nicht ganz einwandfreies Individuum vermietet hätte. Bleich mied die Bekanntschaft mit den Badegästen wie das Feuer (ein neuer verstärkter Verdacht!); er suchte vielmehr Fühlung mit den einheimischen Kaschuben und fragte sie über alles aus, hauptsächlich über ihre politische Stellung zu Polen, wobei er Vergleiche zog zwischen dem Wohlstand der Kaschuben zu deutscher Zeit und der heutigen Not. Die Unterhaltung mit ihnen führte er in deutscher Sprache. (Unerhört, besonders im Hinblick auf den polnisch-kaschubischen Patrioten Deling.) Die Abende verbrachte Bleich regelmäßig mit dem Schreiben langer Briefe, die zumeist nach Berlin adressiert waren. (Wenn das noch kein Landesverrat ist!) Besonders hatte er sich an einen Kaschuben angeschlossen, der einen Kiosk in Pacht hatte. Er kaufte bei ihm verschiedene Dinge und unterhielt sich ganze Stunden mit ihm über Politik.

Aber eines Tages trat, wie vorauszusehen war, die Katastrophe ein: „Als der bewußte Bleich am Freitag abend plötzlich sechs Lichte verlangte, obgleich er in seiner Wohnung eine Lampe hatte, merkte der Kaschube, daß er es mit einem Juden zu tun hatte."

„Als „Clou" dieser Vorgänge — so schließt der „Kurjer Poznański" seinen Bericht — muß gesagt werden, daß Bleich sich sein Bett in die Mitte des Zimmers aufstellen ließ, „sicherlich" um nicht unter den Heiligen-Bildern liegen zu müssen."

So zu lesen im „Kurjer Poznański" vom 4. September 1926.

Deutschlands gesicherter Ratssitz.

Aus Genf wird gemeldet:

Am Ende der letzten Ratssitzung am Sonnabend, 4. d. M., um 1 Uhr mittags, nahm der Rat auf Antrag des japanischen Delegierten Graf Ishii eine Resolution an, in der erklärt wird:

1. der Rat billigt den Bericht der Studienkommission für die Ratsfrage:

2. Er beschließt infolgedessen und auf Grund der Ermächtigung des Artikels 4 des Völkerbundpaktes

a) die Bezeichnung Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied vom Augenblick seines Eintritts in den Völkerbund an,

b) die Erhöhung der nichtständigen Sitze auf neun.

Der Rat empfiehlt der Versammlung die Genehmigung dieses Antrages; ferner empfiehlt der Rat der Versammlung, die Anträge in wohlwollende Erwägung zu ziehen, die von der Studienkommission über den Wahlmodus der nichtständigen Ratsmitglieder und die Regelung ihrer Mandatsdauer gemacht worden sind.

Nach der Annahme dieser Resolution des Grafen Ishii machte der schwedische Ratsdelegierte, Außenminister Undén, abermals den gleichen Vorbehalt, den der schwedische Vertreter Sjoeburg bereits in der Studienkommission gemacht hat, daß nämlich Schweden sich freie Hand vorbehält für den Fall, daß durch diesen Reformplan eine Lösung der gegenwärtigen Ratskrise nicht sollte erzielt werden können. Der Völkerbundrat nahm alsdann die von der Studienkommission beschlossene Resolution Lord Robert Cecils an, und beschloß, sie dem spanischen Vertreter im **Völkerbundrat zu übermitteln.**

Stresemann über den Völkerbund.

Die Turiner „Gazetta del Popolo" veröffentlicht eine Unterredung, die der deutsche Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann ihrem Berliner Korrespondenten Prof. Senatora gewährt hat. Der Minister erklärt darin auf die Frage, ob nun alle Schwierigkeiten bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als behoben betrachtet werden könnten, daß zwar die Erfahrungen der Märztagung die Möglichkeiten des Unerwarteten in sich bergen, daß man aber nach der derzeitigen Lage den Eintritt als sicher annehmen könne. Der Minister unterscheidet dabei zwischen der Aufnahme selbst, an der ja das Interesse des Völkerbundes nicht geringer sei als das Deutschlands, und zwischen den komplizierten Problemen der Ratsfrage, die mehr juristischer und wissenschaftlicher als praktischer Natur seien und den tüchtigsten Sachverständigen Schwierigkeiten bereiteten. In diesem Zusammenhang betont der Minister die hervorragenden juristischen Leistungen Scialojas, von dem er mit großer Sympathie spricht.

Über die Eupen-Malmedy-Frage

erklärt Dr. Stresemann dem Korrespondenten, daß es sich bei dem materiellen Objekt dieser inoffiziellen Verhandlungen um eine Summe gehandelt habe, die etwa den zehnten Teil der von amerikanischer Seite genannten 1½ Milliarden ausmachte, und daß auch sie nicht von Reichswegen, sondern etwa als eine Befreiungsanleihe im Rheinland privat hätte aufgebracht werden müssen. Die Frage falle übrigens nicht unter die Kompetenz des Völkerbundes.

Schließlich berührte der Minister auf eine Frage des Interviewers das Kolonialproblem, das gleichermaßen Deutschland und Italien interessiere. Er unterstrich dabei, daß es in dieser Frage nur eine einheitliche öffentliche Meinung in Deutschland gebe, und daß man mit Bezug auf sie dem deutschen Volke auf das bitterste Unrecht getan habe. Ob und wann sie wieder akut werde ,sei im Augenblick nicht zu sagen.

Endlich äußerte der Minister seine große Befriedigung darüber, daß die deutsch-italienischen Beziehungen sich nach den lauten Auseinandersetzungen der Vergangenheit wesentlich gebessert haben. Insbesondere betonte er die guten Beziehungen zwischen dem neuen italienischen Botschafter und der Wilhelmstraße und sprach die lebhafte Erwartung aus, daß ein dauernd gutes Vertrauensverhältnis zwischen beiden Ländern sich entwickeln werde.

Iwan Kutisker.

Berlin, 3. September. Wie erinnerlich, war Kutisker Anfang Juli, d. h. unmittelbar nach seiner Verhaftung in die Charité eingeliefert worden, da er nach übereinstimmender Ansicht der Ärzte so krank war, daß er eine Haft nicht überstehen könne. Nun besteht, wie die „Köln. Ztg." schreibt, der an sich merkwürdige Fall, daß Iwan Kutisker, der an sich zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt ist, als Häftling in der Charité liegt, während er eigentlich als Gefangener in eine Strafanstalt oder ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden müßte. Kutisker selbst hat durch seine Verteidiger bereits Anfang Juli den Antrag stellen lassen, die zuständigen Behörden sollten ihn ins Untersuchungsgefängnis überführen, da bekanntlich ein neues Ermittelungsverfahren gegen ihn schwebt. Im Untersuchungsgefängnis hätte Kutisker nämlich die Möglichkeit ,sich von seinem Hausarzt behandeln zu lassen, während er mit der Charitébehandlung anscheinend nicht recht einverstanden ist. Auf das Überführungsgesuch Kutiskers hat Geheimrat Hieß von der Charité jedoch erklärt, daß der Aufenthalt im Gefängnis möglicherweise den Tod des Patienten zur Folge haben könnte, wenn die dortigen sanitären Einrichtungen es nicht ermöglichten, bei plötzlichen Herzanfällen des Gefangenen ihm die Erleichterungen zu schaffen, die in einem Krankenhaus vorhanden sind. Das Moabiter Untersuchungsgefängnis hat daraufhin geantwortet, daß der Betrieb für derartige Komplikationen nicht eingerichtet sei. Infolgedessen ist Kutisker bis auf weiteres in der Charité belassen worden, von der aus er das Gericht mit Anträgen überhäuft, in denen er den Aufenthalt im Gefängnis verlangt, während das Gericht die Verantwortung für diese Überführung ablehnt. Da aus den gleichen Gründen auch eine Unterbringung des Verurteilten im Zuchthaus nicht möglich ist, wird Iwan Kutisker sehr wahrscheinlich in der Charité verbleiben, da nicht anzunehmen ist, daß sein Gesundheitszustand sich jemals wieder so bessern wird, daß er die über ihn verhängte Strafe antreten kann.

Rivalitäten im Mittelmeer.

Über die zunehmende Rivalität der Mittelmeermächte wird den „Hamb. Nachr." aus Paris geschrieben:

„Frankreich fühlt sich in seiner Mittelmeerstellung bedroht und glaubt, daß Italien und Spanien sich bemühen, ihm einen Teil seines Kolonialbesitzes zu entreißen. Der „Figaro" spricht von einer Mittelmeerverschwörung und behauptet, daß die Tangerfrage nur zur Sprache gebracht worden ist, weil sie später einmal zu einem italienischen Anspruch auf Kolonien führen sollte. Das Blatt verzeichnet das Gerücht, daß auch Deutschland an dem Spiel interessiert sei, weil es die Hoffnung habe, daß eines Tages die ganze Kolonialdebatte eröffnet werden würde, und auch England würde die Rivalität zwischen den Mittelmeermächten fördern. Das Blatt redet Spanien zu, an Frankreichs Seite zu bleiben, weil es nur dadurch wirtschaftliche Vorteile erlangen könnte. Wenn sich Italien oder Deutschland eines Tages in Marokko niederließen, dann hätte Spanien keinen Nutzen davon, weil der Verkehr Italiens und Deutschlands sich nur auf dem Seewege vollziehe und weil Deutschland und Italien der spanischen Auswanderung nach Marokko Konkurrenz machen müßten. Italien braucht, wie das Blatt zugibt, neue Kolonien, aber seine Zukunft sei nicht in Nordafrika, sondern im Orient. (Sieh mal einer an! Aber Nordafrika liegt doch Italien näher als Frankreich, es liegt ihm sozusagen vor der Nase, und da soll es nicht drein zu reden haben, weil es Frankreich nicht gefällt? Red. der „Deutsch. Rundsch.")

Der „Matin" veröffentlicht einen sehr bedeutungsvollen Artikel, in dem er nachzuweisen sucht, daß tatsächlich

ein italienisch-spanisches Bündnis bestehe, um die ganze afrikanische Frage ins Rollen zu bringen.

Seitdem der Kabinettschef Mussolinis nach Madrid gegangen sei, hätten sich die beiden Länder sehr stark genähert. Italien versprach Spanien, eine Handelsflotte zu bauen, und bemühe sich, eine direkte Telephonverbindung mit Spanien herzustellen, ohne daß diese über französisches Gebiet ginge. Unter dem Deckmantel eines Schiedsgerichtsvertrages hätten sich die beiden Diktatoren Mussolini und Primo de Rivera verbündet. Der „Matin" vermutet, daß Spanien der Aufrollung der Tangerfrage zugestimmt hätte, damit auch gleichzeitig andere Mittelmeerfragen erörtert werden. Es gibt sogar Leute, die behaupten, daß der italienisch-spanische Schiedsgerichtsvertrag ausdrücklich gegen Frankreich gerichtet sei. Das will man zwar nicht anerkennen, müsse aber feststellen, daß sich Italien für die Tangerkonferenz einsetzt, die sich übrigens nicht nur auf die Tangerfrage beschränken würde, sondern auch andere Probleme zur Erörterung stellen könne. Italien braucht, um seiner wachsenden Bevölkerung Abfluß zu verschaffen, neue Gebiete. Aber die Methoden, die es anwenden wolle, seien unzulässig; denn ein großes Land habe nicht das Recht, auf Umwegen seine Ansprüche durchzusetzen. Italien möchte vielleicht die Frage der Auswanderung vor dem Völkerbund zur Debatte stellen, und im großen und ganzen könne man einem solchen Verlangen zustimmen. Wenn diese Debatte wirklich vor dem Völkerbund abgehalten würde, so wäre dies zweckmäßiger, als die Frage der Völkerbundsitze als äußeren Anlaß zu benutzen, um auf diese Weise Italiens Ansprüche durchsetzen zu wollen.

Die vorstehenden Auslassungen zeigen, so bemerkt dazu das genannte Hamburger Blatt, daß die Tangerfrage den Anlaß zu außerordentlichen politischen und diplomatischen Verwicklungen geben kann. In Frankreich weiß man sehr genau, daß sein Recht auf große afrikanische Besitzungen bestritten werden könnte, weil heute die vollkommen paradoxe Tatsache besteht, daß Frankreich mit seiner geringen Bevölkerung, die nicht auswanderungslustig ist, den größten Teil Nordafrikas in Händen hat. während andere Staaten, wie Deutschland, Italien und Spanien, mit ihrem starken Geburtenüberschuß entweder aller Kolonien beraubt sind oder durchaus unzureichenden Kolonialbesitz haben. Aus diesem Grunde versteht es sich leicht, daß Frankreich jede Konferenz über Tanger zu vermeiden sucht, und daß es Verhandlungen auf diplomatischem Wege den Vorzug geben würde. Vorläufig scheint ja Frankreich bei diesem Wunsche England auf seiner Seite zu haben. Ob aber zwischen Rom und London geheime Verhandlungen stattfinden, was eine Abschwenkung Englands von Frankreich zur Folge haben könnte, wird schon die nächste Zukunft lehren.

Inzwischen hält Spanien an der weiteren Aufrollung der Tangerfrage fest, wie sich aus folgender Meldung ergibt:

Stockholm, 2. September. (PAT.) Der Gesandte und bevollmächtigte Minister Spaniens überreichte der schwedischen Regierung ein Schreiben, das den Vorschlag enthält, in Genf eine Konferenz zusammenzuberufen zur Prüfung der Tangerfrage, die in Spanien als im Zusammenhang stehend mit dem Standpunkt Spaniens in Sachen des Völkerbundes angesehen wird. Die schwedische Regierung hat in ihrer Antwort zwar die Zusammengehörigkeit der beiden erwähnten Fragen nicht anerkannt, sie erklärt jedoch, daß sie gegen eine Konferenz in der erwähnten Angelegenheit keinen Einwand erhebe, wenn die an der Tangerfrage interessierten Staaten diese Konferenz als wünschenswert und notwendig erachten sollten.

Wu-Pei-Fus Ende.

Von den beiden in den letzten Tagen verbreiteten Lesarten über das Schicksal Wu-Pei-Fus, eines der kriegführenden chinesischen Marschälle, scheint diejenige die richtige zu sein, daß Wu-Pei-Fu nicht tot, aber von seinen eigenen Leuten unter Führung seines Untergenerals abgesetzt ist und gefangen gehalten wird. In welcher Weise die Niederlage der Nordtruppen unter Wu-Pei-Fu und die Absägung des letzteren die chinesischen Wirren beeinflussen wird, ist schwer vorauszusagen; immerhin werden eine Charakteristik des geschlagenen Marschalls und einige Ausblicke in die nächste chinesische Zukunft, die wir in einem instruktiven Artikel der „Deutschen Allg. Ztg." finden, von Interesse sein. Der ersichtlich über chinesische Verhältnisse gut unterrichtete Verfasser schreibt:

„Nachdem die tatenlose Resignation der chinesischen Heerführer, die sich selbst als Retter Chinas erklärten, in den letzten Monaten einen fast possenhaften Charakter annahm, zeigen die letzten Ereignisse wieder einmal eine dramatische Entwickelung der inneren Krise. Wu-Pei-Fu, durch seine persönlichen Eigenschaften, sein mutiges Draufgängertum und seine militärischen Eigenschaften keine unsympathische Persönlichkeit, ist ein Opfer seiner politischen Unfähigkeit geworden, die ihm nie gestattete, miltärische Erfolge politisch auszunutzen. Er, der noch vor wenigen Tagen verkündete, er sei erfreut, die Gelegenheit des Kampfes gegen die Südarmee benutzen zu können, um endlich als Sieger in das „rote" Kanton einzuziehen, sitzt heute als Gefangener seiner eigenen Leute auf einem Kriegsschiff. Politische Intrigen seines Waffengefährten Chang Tso-lin und der erfolgreiche Vorstoß der Südarmee bis zum Yangtse haben ihn des letzten Einflusses bei seiner schon sehr dezimierten Nachfolgerschaft beraubt. Hoffentlich wird er damit endgültig in der Versenkung verschwinden und dadurch die Zahl der Prätendenten, die die Rettung Chinas auf ihre Fahne geschrieben haben, verringern. Eine fast an Stumpfsinn grenzende Toleranz des chinesischen Volkes gestattet seinen führenden Politikern und Generälen, trotzdem sie durch ihre Mißerfolge seit Jahren ihre Unfähigkeit beweisen, immer wieder eine Führerstellung einzunehmen, die nur möglich ist durch Geldzuwendungen aus den besitzenden Kreisen des Volkes. Es ist höchste Zeit, daß China darauf verzichtet, Versuchsobjekte für sogenannte Vaterlandsretter zu sein, die entweder nur persönliche Interessen im Auge haben, oder deren Bestreben, die innere Krisis Chinas zu überwinden, sich aus Mangel an den notwendigen Führereigenschaften als ein Versuch mit untauglichen Mitteln darstellt. Die Ausmerzung Wu-Pei-Fus wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen das Herz Chinas in die Hand der Kantonarmee geben, wenn nicht Verrat in den eigenen Reihen dem führenden General Chang Kai-shek dasselbe Schicksal bereitet wie Wu-Pei-Fu. Tausend Kilometer von Schanghai flußaufwärts liegt am Zusammenfluß des Hanflusses mit dem Yangtse das chinesische Städtedreigestirn Wuchang, Hayang und Hankau, einer der wichtigsten Zentralpunkte des Handels und der Industrie, ein Knotenpunkt für den Verkehr zu Wasser und zu Lande. Wer Hankau in seinem Besitz hält, hat die Kontrolle des Handels aus dem reichen Hinterlande in der Hand und kann sich dadurch große Einnahmen sichern. Eine direkte Eisenbahnlinie nach Peking ermöglicht den Transport einer großen Armee, und an Soldaten dürfte es der Kantonarmee nicht mangeln, da voraussichtlich ein großer Teil der noch zwischen Hankau und Peking stehenden Armee Wu-Pei-Fus zur Kantonarmee übergehen wird. Die Volksarmee, die sich nach der Provinz Kansu zurückgezogen hat, ist in einer Stärke von 150 000 Mann, wohl versehen mit Waffen und Munition, ein Machtfaktor, der Chang Tso-lin in Peking bei einem Vorrücken der roten Armee nach Norden sehr gefährlich werden kann. Vom politischen Standpunkt aus sollte ein Zusammengehen der Kantonarmee mit der Volksarmee selbstverständlich erscheinen, doch deuten Meldungen aus Peking an, daß Unterhändler der Volksarmee bereits mit Chang Tso-lin in Unterhandlung stehen, der beim Heranrücken der Kantonarmee sicher bereit sein dürfte, der Volksarmee goldene Brücken zu bauen. Die durch die Besitznahme von Wuchang und Hankau mögliche Kontrolle des gesamten Handels auf dem Yangtse wird den Generalgouverneur von Nanking, Sun Chuanfang, voraussichtlich zwingen, aus seiner Reserve herauszutreten und ebenfalls zu der veränderten militärischen Lage in China entscheidend Stellung zu nehmen. Ob damit das Signal zu neuen Kämpfen gegeben wird, oder ob die Ausschaltung Wu-Pei-Fus und seiner Gefolgschaft bei der endgültigen Verteilung der Beute die übrigen Retter Chinas veranlaßt, am Verhandlungstisch Platz zu nehmen, ist zurzeit jedenfalls noch nicht vorauszusehen."

Republik Polen.

Die nächste Sitzung des Sejm.

Warschau, 5. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Termin der nächsten Sitzung des Warschauer Sejm ist endgültig auf den 16. September festgesetzt worden. Der Sejm wird in wenigen Tagen das Budget für das vierte Quartal 1926 beschließen und sich dann bis Mitte November wieder vertagen. Im November wird er sich mit dem Budgetvoranschlag für das Jahr 1927 beschäftigen. Im Laufe dieser Woche wird der Sejmmarschall die Einladungen an die Abgeordneten verschicken.

Bilski lehnt ab.

Warschau, 5. September. Die Regierung hat an den ehemaligen Wojewoden von Schlesien, Bilski, die offizielle Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, den Posten des Posener Wojewoden zu übernehmen. Bilski hat eine ablehnende Antwort erteilt.

Von der Naphthaindustrie.

Bezeichnend für die Gesamtlage der Naphtha-Industrie in Galizien ist der vor kurzem erfolgte neuerliche Vorstoß von Rohölproduzenten, ebenso wie im Vorjahr wieder ein gewisses Kontingent von Rohnaphtha für die Ausfuhr freizubekommen. Im vorigen November war bekanntlich eine vorübergehende Aufhebung des Rohnaphthaexportverbots angeordnet, weil die Raffinerien, deren Absatz sowohl im Inland wie im Ausland auf Schwierigkeiten stieß, die heimische Förderung, die in früheren Jahren nicht einmal der Kapazität der weiterverarbeitenden Industrie entsprach, nicht mehr abnehmen konnten. Damals wurden 2000 Waggons für den Export freigegeben. Ein späterer Versuch, ein weiteres Kontingent von 4000 Waggons zu erlangen, scheiterte an dem Widerstand der Raffinerien, denen an einer Senkung der Rohölpreise gelegen war. Meldungen, daß der gegenwärtige Handelsminister sich den neuerlichen Wünschen der Rohölproduzenten geneigt gezeigt habe, müssen, als offenbar von interessierter Seite ausgehend, mit Vorsicht aufgenommen werden. Immerhin scheinen jene Gerüchte schon den Zweck erreicht zu haben, daß die Rohnaphthapreise, die Mitte August für Boryslawer Naphtha von 190 auf 178 Dollar je Zisterne gesunken waren, im letzten Drittel des Monats wieder 180 erreichten und in den letzten Tagen auf 184, und bei kleineren Abschlüssen sogar auf 185 Dollar stiegen. (Für Spezialmarken sind die Preise etwas niedriger geblieben.) Man erwartet sogar, daß eine Steigerung bis auf 190 Dollar eintreten wird. Jedenfalls läßt das Vorgehen der Rohölproduzenten darauf schließen, daß die heimischen Absatzverhältnisse sehr zu wünschen übrig lassen, die Lage der galizischen Raffinerien also keineswegs so günstig ist, wie sie unter Hinweis auf die in den letzten Monaten gestiegenen Exportziffern für Naphthaerzeugnisse in verschiedenen polnischen Blättern geschildert wird. Tatsächlich war ja auch die Konjunktur für polnische Naphthaprodukte — wegen der gesteigerten Nachfrage auf dem Weltmarkt (z. B. infolge der Vernichtung von 100 000 Waggons Naphthavorräten durch Feuer in Nordamerika) im allgemeinen und wegen des niedrigen Zlotykurses im besonderen — im Laufe des Sommers wesentlich besser. Um die alten Vorräte abstoßen und gleichzeitig eine genügende, d. h. wirklich rentable Produktion ermöglichen zu können, hätte die Ausfuhr aber viel höhere Ziffern erreichen müssen, als sie im ersten Halbjahr 1926 tatsächlich erreicht hat. Nach einer Statistik der offiziösen Zeitschrift „Przemysl i Handel" gestaltete sich die Ausfuhr von Naphthaprodukten im einzelnen wie folgt:

	1. Halbjahr 1926	1. Halbjahr 1925
	in Tonnen	
Benzin	29 992	35 565
Petroleum	50 279	30 766
Gasöl	72 699	41 949
Schmieröl	26 666	33 538
Paraffin	15 081	10 570
Kerzen	24	50
Vaselin	—	33
Asphalt	4 051	2 426
Koks	4 654	3 715
Halbfabrikate	10 274	12 302
Konsistente Schmieren	45	70
Insgesamt	213 765	170 984

Der bedeutende Rückgang des Benzinexports hängt hauptsächlich mit dem Verlust des deutschen Marktes infolge des Zollkrieges, die Zunahme der Ausfuhr von Leuchtpetroleum mit dem Richtungswechsel des Exports nach den baltischen und skandinavischen Ländern, wo man wegen des tiefen Złotystandes besonders erfolgreich konkurrieren konnte, zusammen. Bezeichnend ist besonders, daß 50 Prozent der Gesamtausfuhr über Danzig gingen. Gegenüber den obigen beiden Schlußsummen darf man nicht vergessen, daß der Gesamtexport polnischer Naphthaerzeugnisse im Jahre 1925 gegenüber 1924 um 70 996 auf 333 994 To. gesunken war und daß Deutschland noch in der ersten Hälfte 1925 mit 62 114 Tonnen an der Spitze der Abnehmer polnischer Naphthaprodukte gestanden hat. Der Fortfall des deutschen Absatzmarktes hat durch eine gesteigerte Ausfuhr nach der Tschechoslowakei (auf Grund der neuen Wirtschaftsverträge) doch nur zum Teil ersetzt werden können. Ob die nordischen Märkte sich von Polen auf die Dauer halten lassen werden, bleibt immerhin fraglich. In den Kreisen der galizischen Raffinerien selber rechnet man kaum damit, aber sehr stark mit einem baldigen Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Zu berücksichtigen ist weiter, daß die Steigerung der Paraffinausfuhr fast lediglich der erst Ende 1925 erfolgten Revision des englisch-polnischen Paraffinvertrages zu danken ist, wonach Polen ab 1926 den tatsächlichen Jahresbedarf Frankreichs zu 60 Prozent decken darf. Die Erschließung neuer Absatzmärkte für andere Naphthaprodukte begegnet zugestandenermaßen noch immer den größten Schwierigkeiten. Die einzelnen Raffinierien haben sich hinsichtlich der Organisierung des Exportkartells über manche wichtige Punkte noch immer nicht einigen können. Ohne eine solche Einigung aber kann natürlich auf den Auslandsmärkten nicht wirksam vorgegangen werden. Längst schon sollten von der geplanten Zentralstelle der galizischen Naphthaexporteure Filialen in Danzig, London und Paris gegründet werden. Ob diese Absicht noch im Oktober d. J., wie es heißt, verwirklicht werden wird, bleibt abzuwarten. Inzwischen gehen einzelne polnische Naphthagesellschaften gesondert vor. So ist soeben in Breslau von der Galicja A.-G. in Lemberg zum Vertrieb ihrer Produkte in Schlesien die „Schlesische Mineralöl-A.-G." in Rosenthal bei Breslau mit einem vorläufigen Kapital von 100 000 Reichsmark gegründet worden. Auf die Verhandlungen über eine gemeinschaftliche Organisation für die Verkaufstätigkeit der fusionierten Gesellschaften „Silva Plana" und „Lomonova" einerseits und der Firmen „Fanto" und „Galicja" andererseits haben wir schon vor mehreren Wochen hingewiesen. Vor kurzem gingen wieder Gerüchte über weitere Fusionen polnischer Petroleumgesellschaften durch die Presse, wobei es sich aber, wie wir erfahren, tatsächlich nur um eine Umgruppierung der Einflüsse innerhalb des Konzerns „Dombrowa" gehandelt hat, dem die in Rede stehenden Gesellschaften „Vulkan", „Jedlice", die französische Karpathen-Gesellschaft usw. angehören. In den Dienst der galizischen Naphthaindustrie soll sich künftig die Polski Bank Przemyslowy ausschließlich stellen, die vor einigen Tagen infolge Übernahme eines Aktienkapitals von 3 Millionen Zloty durch ein französisches Konsortium unter die Kontrolle des „Crédit Général des Pétroles" gelangt ist. Ein Sechstel der gesamten polnischen Rohölproduktion, nämlich die Förderung der französisch-ostgalizischen Gesellschaften „Premier", „Oleum" und „Malopolski Przemysl Naftowy" gehört bereits zu dem Interessenkreis der Bank. Angesichts der bevorstehenden Saison zeigen fast alle Naphthaprodukte auf dem galizischen Markt steigende Tendenz. Der Preis für Erdgas stellt sich auf 4,06 Zl. je 100 Kubikmeter, für Gasolin auf 6,60—7 Dollar, und für komprimiertes Gasolin auf 7,50—8 Dollar.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei anhaltenden Temperaturen Neigung zu strichweisen Regenfällen an.

Die Großstadt.

Tausendmal hat man uns die fröhliche und erhebende Tatsache erzählt, daß Bromberg eine Großstadt sei. Vielleicht wollte man auf diese Weise dem bürgerlichen Gemüt eine Dosis Bromberger Nationalstolz suggerieren. Vielleicht auch wollte man gern, preisend mit viel schönen Reden, eine Angelegenheit vor dem Odium der Lächerlichkeit retten, die man auch beim besten Willen nicht mit Ernst betrachten kann. Ich meine die klassische und gigantische Schöpfung von Groß-Bromberg in seiner heutigen Form.

Vor dem Kriege stand in Bromberg viele Jahre hindurch die Frage der Eingemeindung zur Erörterung. Sorgsam wurden alle Möglichkeiten, das Für und das Wider von den Stadtvätern abgewogen. Die Notwendigkeit wurde allgemein anerkannt, weil die Eingemeindung durch den außerordentlichen wirtschaftlichen Aufschwung Brombergs erfordert wurde. Aus wirtschaftlicher Notwendigkeit also war der Eingemeindungsplan erwachsen. Man erwog die verschiedenen Pläne, den sogenannten kleinen Plan, der die Vororte im engeren Sinne umfassen sollte, und den großen Plan, der sich auf ein Groß-Bromberg, entsprechend etwa dem heute auf dem Papier stehenden, erstreckte. Der große Krieg brachte auch in dieser Frage die Erörterung zum Verstummen.

Am 20. Januar 1920 ging Bromberg in polnischen Besitz über und bereits Anfang März wurde durch Regierungsverordnung die sogenannte „große“ Eingemeindung verkündet, die zum 1. April in Kraft treten sollte und ein Groß-Bromberg schuf, das von Jagdschütz bis nach Brahemünde reichte. Es mag unerörtert bleiben, welche Beweggründe für die Schaffung von Groß-Bromberg in dieser ausgedehnten Form maßgebend gewesen sind. Wirtschaftliche Notwendigkeiten waren es jedenfalls nicht, denn sie hätten sich ja erst aus der neuen, völlig veränderten wirtschaftspolitischen Lage der Stadt ergeben müssen.

Nun haben die Bromberger „ihr“ Groß-Bromberg, das heißt: einen Wasserkopf, der gar keine wirtschaftliche und verkehrspolitische Einheit bildet. Die hohe Stadtverwaltung hat auch nichts getan, um diese Einheit zu schaffen, wenn wir von der Einheit des Steuerzahlens absehen. Eine einfache Rechnung zeigt die Unzulänglichkeit schon auf dem Gebiete der Verkehrseinheit. An allgemeinen öffentlichen Verkehrsmitteln besitzt Bromberg nur die Straßenbahn. Das Bromberger Straßenbahnnetz aber hat eine Länge von sage und schreibe 9 — in Worten: neun — Kilometern, während die gerade Entfernung von Jagdschütz bis Brahemünde etwa 15 Kilometer beträgt! Ist es da ungerechte Nörgelei, dieses Groß-Bromberg als eine nicht gerade sehr ideale Schöpfung zu bezeichnen? Der „Groß-Bromberger“ aus Jagdschütz muß eine lange Wanderung durch tiefen Sand antreten, wenn er seine geliebten Mitbürger aus „Klein-Bromberg“ sehen oder wenn er seine „Groß-Bromberger“ Steuern berappen will. Und der Groß-Bromberger aus Brahemünde muß einen Dampfer chartern, um in die „Stadt seiner Väter“ zu gelangen, wenn er nicht einen bedeutenden Teil seines Lebens für eine Fußwanderung opfern will. Die Bromberger Stadtverwaltung aber bleibt ob dieser eigenartigen und einer Großstadt doch wenig würdigen Zustände unbewegt. Sie hat kein Interesse und wohl noch weniger Geld, um die neue Großstadt zu einer organischen Einheit zu machen. Wann, o wann wird man dazu kommen, daß man mit innerer Berechtigung, ohne ein mehr oder minder verstecktes Lächeln von der Großstadt Bromberg sprechen kann? Ich glaube, wir werden es nicht mehr erleben, aber vielleicht unsere Enkel, die dann möglicherweise auch etwas mehr Geld haben werden, als es bei ihren Großvätern der Fall war. Unsere weisen Stadtväter aber werden sich wohl auch nicht mehr der Erkenntnis verschließen können, daß auf dem Verordnungswege allein nichts zustande kommt, nicht einmal eine Großstadt.

Diogenes.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,52 Meter, bei Thorn + 1,32 Meter.

§ **Auf der Ruder-Regatta in Luzern,** wo die diesjährigen Europameisterschaften der Fisa ausgefahren wurden, konnte der Vierer des Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie in Bromberg vor den Ländern Frankreich, Belgien, Holland und Portugal einen guten 3. Platz belegen. Eine anerkennenswerte Leistung, wenn man berücksichtigt, daß die Mannschaft (Bronikowski, Birkholc, Figurski, Janik, St. Brzczynski) ihr eigenes Boot nicht rechtzeitig zur Stelle hatte und im geliehenen Boot fahren mußte.

§ **Erklärungen des Richters Bromirski.** Zu der Meldung der „Agencja Wschodnia“, daß der Richter Bromirski von der Weiterführung der Untersuchung gegen die Personen, die in die Bank-Dyskontowy-Affäre verwickelt sind, enthoben wurde, teilt der Richter mit, daß von einer Enthebung keine Rede sein könne. Durch den Beschluß des Strafsenats des Appellationsgerichts sei der Richter nur von der weiteren Verfolgung des Strafverfahrens ausgeschlossen, das gegen Dr. K. Sawicki und Genossen wegen betrügerischen Bankrotts eingeleitet wurde. Richter Bromirski führte aber noch die Untersuchung gegen einzelne Personen wegen Verstoßes gegen § 312 des Handelskodex. Der Beschluß des Strafsenats habe ihn von der Weiterleitung dieser Untersuchung nicht enthoben, wie auch nicht daraus hervorgehe, daß die Enthebung in der anderen Angelegenheit wegen Parteilichkeit des Richters, sondern aus rein formalen Gründen erfolgte.

ln. **Wegen zwei Złoty beinahe ins Zuchthaus.** Der Händler Tadäus Grodziński von hier hatte sich am Sonnabend vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er ist angeklagt, einer Frau auf dem Wochenmarkt durch Taschendiebstahl den Betrag von zwei Złoty gestohlen zu haben. Da der Angeklagte wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, beantragt der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr; das Gericht läßt diesmal aber noch Milde walten und verurteilt den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. — Wegen Falschspielerei ist ferner der Landwirt Josef Latosik aus Posen angeklagt. Er machte sich auf den hiesigen Straßen an Passanten — meistens Landleute — heran, denen er sich als Grundstücksvermittler vorstellte; er lud sie ein, mit ihm in eine Restauration zu gehen, wo sich dann gewöhnlich noch drei (bisher nicht ermittelte) Komplizen des L. einstellten, die dann sofort ein Hazardspiel begannen, um ihr Opfer zu betrügen. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von drei Monaten Gefängnis und 60 Złoty Geldstrafe; das Gericht erkennt auf einen Monat Gefängnis oder 150 Złoty Geldstrafe. — Der Fleischer Wladyslaw Müller von hier stahl einer Frau in Schönhagen drei Hühner; da er wegen Diebstahls vorbestraft ist, wird er zu sechs Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Büroangestellte Paul Stramel von hier ist beschuldigt, durch Einbruch in die Wohnung seines Schwagers einen Geldbetrag von 110 Złoty gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von acht Monaten Gefängnis; das Urteil lautet wegen Mangels an Beweisen auf Freisprechung.

§ **Ein Eichelzahr.** Wen die jetzt wieder wärmer scheinende Herbstsonne zu einem Spaziergange in die Wälder lockt oder wer den Wald auf der Suche nach Pilzen durchstreift, wird leicht die Beobachtung machen können, daß die Eichen in diesem Jahre förmlich mit Früchten übersät sind. Ältere Landleute behaupten aus Erfahrung, daß reiche Eicheljahre einen langen und strengen Winter im Gefolge haben. Auf den kalten und regnerischen Sommer wären das ja schöne Aussichten!

§ **Ein Zusammenstoß zweier Autodroschken** erfolgte gestern um 5.30 Uhr an der Ecke Thorner- und Kaiserstraße. Beide Autos, die durch die Chauffeure Jan Skorcz und Józef Zapędzki geführt wurden, erlitten schwere Beschädigungen.

§ **Diebesgut.** Ein Sack, der Gemüse und einen langstieligen Hammer enthält, wurde Dieben abgenommen und befindet sich im 5. Kommissariat. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Entgegennahme daselbst melden.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Mit Hilfe von Nachschlüsseln drangen Einbrecher gestern nachmittags in die Wohnung der Frau Cecinowska, Johannisstraße 22, ein und stahlen 100 zł in bar, einen Ring, mit einem Türkis und Brillanten besetzt, einen Trauring, eine Nickel-Damenuhr mit dem Monogramm M. A. und fünf silberne Löffel mit dem Monogramm Z. R. und einer Krone darüber. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag stahlen Einbrecher aus dem Schuhgeschäft Cieślak, Schleinitzstraße 9, 450 zł.

§ **Verhaftet** wurden vier Personen wegen Trunkenheit, sieben wegen Diebstahls, eine wegen nächtlichen Lärmens auf der Straße und eine wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bydgoszcz-West, e. V. Morgen, Dienstag, 7. d. M., abends 9 Uhr, Monatsversammlung bei Kleinert. (6282

* * *

in. **Aus dem Kreise Inowroclaw,** 4. September. Der Vorsitzende des Kreisausschusses gibt bekannt, daß der Weg Lipie—Lipionka wegen Ausführung der Erdarbeiten zum Straßenbau bis auf Widerruf gesperrt ist. — In Orlowo hat der scharfe Hund des Propstes eine ältere Frau arg zugerichtet. Der Hund kam zufällig frei und bearbeitete die Frau so, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Nakel** (Nakło), 3. September. Die Generalpostdirektion hat die Bezeichnung des hiesigen Postamts auf „Nakło nad Notecią“ (an der Netze) festgesetzt.

* **Ostrowo,** 3. September. Einen schrecklichen Tod erlitt der Eisenbahner Andrzej Wróblewski auf dem Wege zur Arbeit nach Ostrowo. Um sich den Weg abzukürzen, ging er zwischen den Schienen. Er begegnete dem Güterzug Ostrów—Lotnisko und ging ihm aus dem Wege, indem er auf das Nebengleis trat. In demselben Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Zug und fuhr ihn in Stücke.

* **Samter** (Szamotuły), 3. September. Wie in anderen Städten wurde auch hier festgestellt, daß verschiedene Artikel des Lebensunterhalts teurer bezahlt werden müssen als in Posen. Daher hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Preisfestsetzungskommission einzusetzen. — Der Jahrmarkt- und Schweinemarkt-Tarif vom 15. Juni 1925 wurde entsprechend den jetzigen Warenpreisen geändert. Die Marktgebühr für einen Ochsen oder Kuh beträgt 1,50, für ein Ferkel 0,50, für ein kleines Schwein 0,75, für andere Schweine 1,00.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 3. September. Gestern nachmittags 5 Uhr wurde die Scheune des Besitzers Wallow eingeäschert. Die Entstehungsursache soll auf Platzen der Sicherung zurückzuführen sein. Der Geschädigte ist sehr niedrig versichert und erleidet großen Schaden.

in. **Wonorze** (Kr. Inowrocław), 4. September. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr entstand auf dem Gehöft des Herrn E. R. ein Schadenfeuer. Durch die anhaltende Hitze der letzten Tage wär alles sehr trocken, und so stand in kurzer Zeit die ganze Scheune in Flammen. Ein großer Teil der Ernte ist mitverbrannt, sowie das Heu auf dem angrenzenden Stall, wo das Feuer auf die eine Hälfte des Daches übergriff und erst an der Brandmauer aufgehalten werden konnte. Da das Dorf keine Feuerspritze besitzt, konnte der Brand auch gar nicht bekämpft werden, und man beschränkte sich ausschließlich auf Rettung. Erst später kamen vier Spritzen aus der Umgebung. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Znin,** 6. September. Einen Überfall verübten zwei Banditen auf der Chaussee zwischen Brzyskorzysterski und Jaroschewo auf eine Pelagia Ziolkowska aus Posen. Sie wurde um 28 zł und eine Damenuhr beraubt. Die Verfolgung ist eingeleitet.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 5. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Warschauer Kreisgericht verurteilte gestern die Geldfälscher Mendel Goldfrei und Possach Baumerder zu je sechs Jahren Zuchthaus und Rubin Baumerder zu drei Jahren Gefängnis. Drei weitere Angeklagte, die zu derselben Geldfälscherbande gehörten, wurden freigesprochen. Die Bande hat 5-Złotyscheine nachgemacht und in den Ostmarken in Verkehr gebracht, indem sie die nachgemachten Scheine zu 2,50 zł pro Stück an den Mann brachte. Einige Scheine wurden auch in Warschau in Verkehr gebracht, wobei die Entdeckung und Verhaftung der Fälscher erfolgte. Das Haupt der Geldfälscherbande, ein gewisser Nison Karolicki, ist während des Untersuchungsverfahrens geflüchtet und wurde bis heute nicht wieder eingefangen. Er, sowie noch einige weitere Fälscher werden steckbrieflich verfolgt.

Kleine Rundschau.

* **Die Seeverbindung Reich—Danzig—Ostpreußen.** Danzig, 2. September. Heute früh 8.45 Uhr lief das neue in Dienst gestellte, auf den Oderwerken in Stettin erbaute Motorschnellschiff „Preußen“, das Schwesterschiff der aus dem Verkehr gezogenen „Hansestadt Danzig“, aus Swinemünde kommend, programmäßig in Zoppot ein, um die Danziger Gäste an Bord zu nehmen. Auf der Seestegspitze hatte sich bei prächtigem Wetter ein tausendköpfiges Publikum zur Begrüßung eingefunden. Das Schiff wurde mit dem Deutschlandlied empfangen. Während des kurzen Aufenthaltes in Zoppot sprach Direktor Bräunlich namens der Reederei. Er betonte, daß seine Reederei ebenso wie der Norddeutsche Lloyd, dem das Schwesterschiff „Hansestadt Danzig“ vertraut wurde, alles daran setzen werde, um eine gute, zuverlässige Verbindung zwischen dem Reich und Danzig zu garantieren. Er schloß mit einem Hoch auf die Freie Stadt Danzig und insbesondere auf das Ostseebad Zoppot. Namens der Stadt Zoppot dankte der an der Fahrt teilnehmende zweite Bürgermeister von Zoppot, Koch, der Reederei, indem er nochmals auf die große Bedeutung der Indienststellung eines zweiten, so großen, schönen und stolzen Schiffes hinwies. Unter den Klängen der Schupokapelle setzte die „Preußen“ nach einviertelstündigem Aufenthalt ihre Fahrt nach Pillau fort.

* **Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.** Denver (Colorado), 6. September. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Passagierzug, der von Salt Lake (Iova) nach Denver unterwegs war, ist 45 Meilen westlich von Salida entgleist. 10 Personen wurden getötet, 50 verwundet, davon 25 schwer. Die Lokomotive, ein Gepäckwagen, zwei Personen- und ein Schlafwagen stürzten in den Arkansas-Fluß.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Warschau, 5. September. (Eig. Drahtb.) Die Situation auf der Valutabörse war in der abgelaufenen Berichtswoche nicht sehr verändert. Nur eine stärkere Befestigung der Kurse der Devisen auf Paris und Mailand war festzustellen. Feste Tendenz hatte auch der Goldrubel, nämlich 4,80 Zł. für einen Rubel; für 100 Goldrubel wurden 53,40 Dollar gezahlt. Die Nachfrage nach Gold war ziemlich groß. Der amtliche Dollarmittelkurs betrug am Montag und Dienstag 8,95, ab Mittwoch 8,97, im außerbörslichen Verkehr schwankte der Preis zwischen 8,96—8,99 für 1 Dollar. Im außerbörslichen Verkehr war die Nachfrage nach Dollars in Bar besonders groß, gegen Ende der Woche ließ die Nachfrage jedoch erheblich nach. Im allgemeinen waren die Umsätze mit Fremdvaluten nicht groß, das Interesse gering. Der Bedarf auf der offiziellen Börse wurde fast vollständig durch die Bank Polski gedeckt, die Privatbanken beteiligten sich an der Deckung nur an zwei Tagen, und zwar in ganz geringem Maße.

Im Verkehr mit Anleihepapieren und Aktien erhielt sich Anfang der Berichtswoche eine sehr feste Tendenz. Nach Wochenmitte begannen die Spekulanten jedoch große Realisationen der Kursgewinne vorzunehmen, die Kurse gingen daraufhin rapide zurück. Die Kurse mancher Aktien verloren auf diese Weise 20 bis 30 Prozent. Die Baisse trat ebenso unverhofft ein, wie in der vorvergangenen Woche die Hausse. Am Sonnabend, wo keine offizielle Börse stattfindet, wurden die Kurse auf der Schwarzen Börse vormittags weiter gedrückt, dagegen trat am Nachmittag eine Verbesserung ein, die Tendenz war uneinheitlich, überwiegend aber fest. Die Umsätze waren groß. Anleihepapiere liegen seit Donnerstag vollkommen ohne Interesse. Die Umsätze mit Aktien waren die ganze Berichtswoche über sehr bedeutend. Es wechselten große Aktienpakete erstklassiger Gesellschaften ihre Besitzer, aber auch billigere Aktien wurden Anfang der Woche von den Straßenhändlern viel erworben. Jedoch auch noch dann, als ein Rückschlag der Kurse auf der ganzen Linie eingetreten war, waren die Umsätze groß. In Wirtschaftskreisen wird trotz der ganzen Machinationen der Spekulation eine Erhöhung der Aktienkurse mit Bestimmtheit erwartet.

Im Laufe der Woche wurden folgende Aktienkurse notiert: Bank Polski am Wochenanfang 92,00, zu Wochenende 87,50; am Mittwoch, dem besten Tage für die Aktien, erreichten die Aktien der Bank Polski den Parikurs, im Straßenhandel waren sie an diesem Tage sogar bis auf 107,00 Zł. pro Aktie gestiegen. Bank Dyskontowy zu Wochenanfang 9,00, zu Wochenende 8,50, Bank Handlowy 4,25—3,75, Bank Zachodni 2,00—1,80, Bank Zjednoczonych Ziem. Polskich 1,90—2 (die feste Tendenz dieser Aktien erklärt sich durch den Ankauf eines großen Aktienpaketes dieser Bank seitens eines italienischen Konsortiums), Bank Związku Społek Zarobkowych 7,40—7,50.

Anleihepapiere hatten im Laufe der Woche folgende Kurse: achtprozentige Konversionsanleihe 160—157, sechsprozentige Dollaranleihe 73—72,50 (= 652,50 Zł.), zehnprozentige Eisenbahnanleihe 157—155, fünfprozentige Konversionsanleihe 55—52,75.

Pfandbriefe: 4½prozentige Złotybodenbriefe 42,35—36,75, 4½prozentige vorkriegszeitliche Bodenbriefe 42—36,75, fünfprozentige Złotypfandbriefe der Kreditgesellschaft Warschau 48,90—42,50, desgleichen vorkriegszeitliche 29,00, 4½prozentige desgleichen 39,00, sechsprozentige Rubelobligationen der Stadt Warschau aus den Jahren 1915/16: 20,50.

Rundfunk-Programm.

Montag, 6. September.

Berlin (504). 4,30—6 Uhr: Blasmusik der Kapelle Woitschach. 8.30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik (Joh. Seb. Bach). 10,30—12 Uhr: Tanzmusik der Kapelle Kermbach.

Breslau (418). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7—7,30 Uhr: Dipl.-Ing. Walter Landsberg: Die Gewinnung der Baustoffe. 8.25 Uhr: „Die unentbehrliche Überflüssige“, ein mundartiger Funkschwank aus der Reisezeit im Riesengebirge von Hans Christof Kaergel.

Königsberg (463). 11,30—12,30 Uhr: Vormittagskonzert. 4 bis 5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: Liederstunde Wolff-Moerike.

Königswusterhausen (1300). 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Münster (410). 4.50—6.30 Uhr: Meisterwerke der Kammermusik. 8.30—10 Uhr: Volkslied und Volksmärchen. 10—11 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.

Prag (368). 4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 Uhr: Übertragung aus dem Nationaltheater in Prag.

Rom (425). 9.25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480). 5—5.25 Uhr: Antoine Urbanski: Die künstlerische Kultur Litauens und Klein-Rußlands. 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Thadée Niwinski: Die Organisation der Y. M. C. A. 7—7,25 Uhr: Französisch. 8.30—10 Uhr: Konzert.

Zürich (513). 8 Uhr: Reger-Liederabend.

Wien (531 und 582,5). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Konzertakademie „Franz Schubert“.

Dienstag, 7. September.

Berlin (505). 12 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 7.25 Uhr nachm.: Dr. Enslin: „Goethes Farbenlehre.“ 7.55 Uhr nachm.: Prof. Franz Goerke: „Der Mensch und die Natur.“ 8.30 Uhr nachm.: Frank Wedekind. 1. Einführung in die Werke: Arthur Holitscher. 2. Rezitationen aus den Werken: Fritz Kortner. 9.30 Uhr nachm.: Das Lied. 10.30—12 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanzorchestr Etté).

Münster (410). 8.00: „Jung Siegfried, der wackere Schmiedejunge“, Märchenspiel.

Frankfurt (470). 7.30: „Rigoletto“, Oper von Verdi.

Stuttgart (446). 8.00: Kammermusik-Abend.

München (485). 8.00: „Serenade“, Singspiel.

Dresden (294). 7.45: Sinfoniekonzert.

Breslau (418). 8.25: Biedermeier-Abend.

Hamburg (392,5). 8.00: Mozart-Sinfonietta.

Wien (231 und 582,5). 8.00: Orchesterkonzert.

Prag (368). 8.02: Konzert.

Bern (435). 8.30: Orchesterkonzert und Trio-Abend.

Daventry (1600). 10.30: Tanzmusik.

Mittwoch, 8. September.

Berlin (505. 3.30 Uhr nachm.: Jugendbühne. 4.30—6 Uhr nachm.: Blasmusik. 7.30 Uhr nachm.: Dr. Alfred Kerr: Einführende Worte zu dem Sindespiel „König Nicolo“. 8 Uhr nachm.: Sendespiele: „Das deutsche Drama aus zwei Jahrhunderten.“ I. Grabbe — Wedekind. „König Nicolo.“ Schauspiel in drei Aufzügen und neun Bildern von Frank Wedekind. Leitung: Alfred Braun. 10.30—12 Uhr nachm.: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Elberfeld (259). 8.00: Übertragung aus der „Gesolei“, Düsseldorf.

Dortmund (283). 8.30: Chopin-Konzert.

Frankfurt (470). 8.15: „Medea“, Trauerspiel von Grillparzer.

Stuttgart (446). 8.00: Tanzabend.

München (485). 8.40: „Die letzten Masken“, Schauspiel von Schnitzler.

Dresden (294). 7.45: Abendveranstaltung.

Breslau (418). 9.10: Konzert.

Hamburg (392,5). 8.00: Gastspiel Föld enz.

Wien (231 und 582,5). 9.15: Heiterer Vortragsabend.

Prag (368). 8.02: Lustiger Abend.

Bern (435). 8.30: Orchesterkonzert.

Daventry (1600). 10.00: Militärkonzert.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 170.

Sonnabend, den 4. September 1926 entschlief sanft nach langem schweren Leiden an ihrem Geburtstage meine liebe Frau, unsere gute Pflegemutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adolfine Haff

geb. **Kerber**

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Reinhold Haff.

Bydgoszcz, den 5. September 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Septbr., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 6293

Am 1. September 1926 verstarb an den Folgen eines schweren Leidens in Alt-Thorn der

Besitzer

Friedrich Link

im Alter von 66 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein eifriges Mitglied, das den Interessen des Verbandes stets rege Anteilnahme entgegenbrachte.

Wir werden sein Andenken immerdar in bester Erinnerung halten. 10407

Landwirtschaftlicher Verband der Kreise Thorn.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern verehrten Chef

Herrn

Carl Schneider

Inhaber der Handelsmühle Bratjan

am 2. September in die Ewigkeit abzurufen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen gütigen, allezeit hilfsbereiten Herrn, der uns unvergessen bleiben wird. 10374

Die Angestellten der Firma R. Schneider Handelsmühle Bratjan, Pomorze.

Frauenarzt

Dr. Eltze, Danzig

Kohlenmarkt 31

von der Reise zurück.

Sprechstunden 11—12 und 2—4 Uhr. 10383

Wilh. Matern

Dentist 1864

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Zum 10314

Schulanfang

Schreibhefte, Schiefertafeln, Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Zirkel, Zeichen- und Mal-Geräte.

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

C. Klawitter

Buchbinderei und Akzidenzdruckerei

Poznańska 22 Bydgoszcz Poznańska 22

empfiehlt sich zur 5901

Anfertigung aller ins Fach :: schlagenden Arbeiten. ::

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

10186

Zeichnungen auf Stoffe, saub. u. bill. **Fr. Maria Geßler, Stickerin, Promenada 1.**

Fahrradmäntel, 13,50 zł. **Kiełpiński,** Fahrradhdlg., Grunwaldzka 109. 6268

Heirat

Junger Mann angenehmes Aeußeres, 36 Jhr. alt, Landwirt, kath., 10 000 zł Vermög., wünscht sof. **zw. Heirat** mit Dame, die d. väterl. Wirtschaft übernimmt, od. Gasthof od. Mühle besitzt, in Briefwechsel zu treten. Damen bis 40 Jahre, Witwe nicht ausgeschl., send. i. Off. u. L. 10367 a. d. Gst. d. Z.

Heirat wünsch. viele vermögende Damen. Auskunft sofort. **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48. 9431

Landwirtstochter, evgl., blond, Ende 30er, 4000 zł Vermög. u. Aussteuer, wünscht auf dies. Wege passenden Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Ernstgem. Off. u. Darlg. der Verhältnisse unter **D. 6173** an die Gschst. d. Z. erb. Ehrensache.

Tüchtig., solider Landwirt und intell. gebild. Geschäftsmann, anfg. 40er, evg. Pole, 25 000 zł bares Vermög., sucht **Einheirat** in Mühlengrundstück oder Viehhandlungs-Geschäft. Off. u. **F. 6234** an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtstochter evgl., mit Aussteuer u. 3000 zł Vermögen, sucht pass. Herrenbekanntsch., nicht unter 36 Jahren, **zwecks Heirat.** Offerten unter **B. 6229** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt Anfang 30, m. 5000 zl Verm., sucht Damenbekanntsch zw. **Heirat.** Einheir. in Landwirtschaft angenehm, aber nicht Beding. Anonym zweckl. Off. u. **M. 10368** an die Geschst. d. Ztg.

Gebild. Landwirt Anf. 30, kath., mit größ. Verm., w. gebild., verm. Dame zw. **Heirat** kennen zu lernen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Offerten u. **B. 6271** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Diskretion Ehrensache.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. Stellung als verheirat.

Wirtschafts-Beamter auf größerem Gute od. Vorwerk in Pommerell. Bin 32 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweig. d. Land-, Forst- u. Milchwirtsch. vertraut, von klein auf im Fach, gute Zeugn. vorhanden. Stellg. als **Forstaufseher** a. angenehm. Gefl. Off. an **J. Patock, Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 58.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 10314

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Besitzersohn, 17½ J., mit Einj., welch. schon in väterl. Wirtsch. tätig war, sucht Stellg. vom 1. 10. auf intensiv betr. Gute als 10397 **Eleve** Familienanschluß erw. Ang. u. J. 4056 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Suche für selten tüchtig. **Förster,** Förstersohn, Forstschüler, verheiratet, 30 J. alt, evang., von sofort **Stelle** auch als unverheiratet. Angebote unter **A. 10283** an die Geschst. d. Zeitg.

Intelligenter, jg. **Kaufmann** aus der landwirtschaftl. Maschinenbranche, Absolvent ein. höher. Handelsmittelschule, sucht ab 1. 10. l. Js. Stellg. als jüng. **Kontorist** in ein. größer. Unternehmen. Beherrscht gründl. die deutsche u. poln. Sprache, besitzt genaue Kenntnisse der doppelten Buchführg., deutsch. und polnischen Handelskorrespondenz, Gabelsberger Stenogr. u. schreibt auf der Maschine von verschieden. Systemen. Gfl. Off. u. **F. 10346** a. d. Gst. d. Z.

Für einen 19 J. alten **Forstlehrling,** welcher am 1. Oktober d. Js. in einer großen deutschen Forstverwalt. seine 2-jährige Lehrzeit beendet, u. in jeder Beziehung gut empfohlen werden kann, wird eine **Stellung gesucht,** in welcher er sich forstlich oder jagdlich betätigen kann. Angebote unter **P. 10372** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Brenner auch gelernt. Gärtner, verh., ohne Famil., gute Zeugn., vertr. m. elektr. Licht, auch and. kl. Reparatur., **sucht** v. 1. Okt. od. spät. **Stellung** als **Brenner oder Gärtner.** Gefl. Offerten an **Chyliński, Alt-Fietz b. Gladau,** Stary Wiec, p. Głodowo 10300 (Koszierzyna).

Chauffeur evgl., ledig, **sucht Dauerstellung** auf Gut. 6248 **Gustav Krüger, Wyciąg, p. Osiek, pow. Wyrzysk.**

Suche für meine bisherige Lyzeal-Lehrerin Frl. **Marie Schiller** z. 15. Oktober od. später Stellung nur aufs Land zu Kindern von 6—13 Jahren. 6270 **Elisabeth Kramer, Jordanowo** b. Złotniki, Kujawski.

Fräulein, 20 J. alt, mächtig der deutsch. u. poln. Sprache, **sucht** außerh. **Stellung** als **Gutssekretärin oder Büro-Schreibhilfe.** Angebote unt. **M. 6263** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dentistin sucht Leitung einer kleineren **Zahnpraxis** (evtl. Filiale). Gefl. Angebote erbet. unter **E. 6233** a. d. Gst. d. Ztg.

Fräulein, 20 J. alt, kath., **sucht** außerh. **Stellung** als **Kinderfräulein** zu 2 Kindern. Angeb. unt. **R. 6264** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertrauensposten zum 1. Oktober 26 sucht tüchtige, umsichtige, in allen Zweigen eines großen Gutshaushalts erfahrene, ält. **Hausbeamtin, selbst. dauernden Wirkungskreis,** a. l. b. alleinstehendem ält. Herrn. Off. unter **R. 10213** a. d. G. d. Ztg.

Geb. Wirtschaftsfrl. sucht **Stellung** möglichst im frauenlos. Haushalt von sofort oder später. Off. u. **R. 6273** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche Stellung als **Wirtschaftsfräulein** oder **Stütze** auf mittl. Gute. Zeugn. vorhand. Off. unt. **W. 10400** an die Geschst. dieser Ztg.

Jg. Mädchen, ev., sucht Stellg. als **Hausmädch.** in der Stadt. Off. u. **C. 6231** a. d. Gst. d. Ztg.

Perfekte Wirtschafterin in allen Zweigen des Haushalts erfahr. sucht ab 1. 10. Stellg. b. jung. Ehepaar, a. alleinsteh. Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **J. 6252** a. d. Gschst. d. Z.

Junge, alleinst., kath. **Frau,** 28 Jahre alt, **sucht Stellg.** für sämtl. Hausarbeit. Gefl. Off. u. **U. 6279** an die Geschäftsst. d. Z.

Mädchen aus bess. Hause, mit gut. Zeugnissen, **sucht** zum 15. 9. oder 1. 10. **Stellg.** als **Hausmädchen.** Kann selbständ. kochen. Nehme auch Stellung zu Kindern an. Offert. erbeten an **Wolski, Tuchel,** Krzywa 9. 10303

Junges Mädchen 21 J. alt, ev., möchte z. 1. Okt. od. sp. auf e. Gut die **Wirtschaft** erlernen. Fam.-Anschl. erwscht. Offerten unt. **O. 6269** an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzertochter, 22 Jahre alt, ev., sucht zum 1. Oktober passende **Stelle** als **Haustochter** wo sie sich in der Küche vervollst. kann. Im Nähen und Plätten erfahren. Taschengeld erwünscht. Offert. unter **D. 10311** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter sucht zum 15. Oktober oder später Stellung auf größerem Gut zur **Erlernung der Haushaltung.** Gefl. Offert. unter **J. 10358** a. d. Gst. d. Bl.

21jährige ev. **Besitzertochter** möchte auf einem größeren Gute die **Wirtschaft** erlernen. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Off. u. S. 6274 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Hofverwalter weg. Einberuf. d. jetzig. z. Militär, findet zum 15. 9. resp. 1. 10. Stellung. Poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Zeugn. erb. **Dom. Bajerże, poczta Trzebcz, pow. Chełmno.** 10382

Suche zum 1. Oktober evangelischen gebildet **Eleven** (Landwirtss.) m. Vorkenntnissen z. weiteren Ausbildung i. intensiver Rübenwirtschaft. Taschengeld u. Familienanschluß wird gewährt. **Wannow,** Hansfeld bei Mełno Kreis Grudziądz. 10334

Verheirateter, deutsch. **Förster** zum 1. 4. 1927 f. Gutsforst gesucht. Meldung. m. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen u. **U. 10395** an die Gst. dieser Ztg.

Unverheirateter **Jäger** z. 1. November gesucht. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. sind zu senden a. d. Rentamt **Chlebno,** bei **Łobżenica,** powiat Wyrzysk. 10375

Gerichtl. vereideter Bücherrevisor gesucht. Für Kreisstadt Pommerellens mit höheren poln. u. dtsch. Schulen wird von landw. und kaufm. Organisationen ein in kaufm. u. Steuersachen bewand. **Herr** zur Führung u. Kontrolle der Bücher ihrer Mitglieder gesucht. Für wirklich tüchtige Herren gute Lebensstellg. Adr. unter **W. 10275** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jg. Tischlergesellen für dauernde Arbeit stellt ein. **Szulczewski, Dworcowa 75.** 6286

Zum 1. Oktober sucht verheirateten, tüchtig. **Gärtner** mit guten Zeugnissen Rittergut **Józefkowo, poczta Płużnica, powiat Chełmno.** 10255

Wir suchen zum sofortigen Antritt für Reisetätigkeit in Pommerellen

Reisenden

aus der Maschinenbranche, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Schriftliche Angebote von nur nachweisl. tüchtigen Kräften, mit Zeugnisabschriften und Referenzangaben sind zu richten an 10305

Motoren-Werke Mannheim A. G. vorm. A. Benz, stationärer Motorenbau, Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt Nr. 71.

Bauzeichner oder Bautechniker der ein oder mehrere Semester die Bauschule besuchte u. möglichst die deutsche u. polnische Sprache beherrscht und ein 10398 **Bauleve** der das Baufach, wie Zeichnen usw. erlernen will, werden gesucht. Angebote m. Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an **Br. Kickelhayn,** Baugeschäft und Sägewerk in **Jabłonowo,** Pomorze.

Expedient

Fachmann in Herren-Konfektion, erste Kraft, mit guten Zeugnissen, von sofort zu engagieren gesucht. Offerten an Firma

Polczester, Bydgoszcz Stary Rynek 16/17. 10270

Oberschweizer zur Herdbuchherde, ca. 120 Stck. Vieh, mit nur erstkl. Zeugnissen sucht zum 1. Oktober. 10354 **Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim) bei Jabłonowo.

Hauslehrerin evangl., für drei reichsdeutsche Knaben im Alter von 6½, 8½ u. 11 Jahren nach einem Forsthaus in Pommerellen sofort od. z. 1. 10. gesucht. Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Angebote mit Geh.-Anspr., Zeugnisabschr. u. Bild, welches zurückgesandt wird, u. **R. 10380** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rd.

Schneiderinnen 6272 zu Damenkleid. werden gesucht. **Fa. Model, Dr. Em. Warmińskiego 10.**

Suche f. mein. frauenlosen Haushalt, 60 Mrg. große Landwirtschaft, tüchtige, selbständige **Wirtin** die gut kochen u. Einwecken versteht und sich nicht vor Arbeit scheut, zum 1. 10. Off. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen u. **O. 10371** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 15. Septb. eine nicht zu junge **Wirtin** Zeugnisse mit Bild an Frau Rittergutsbesitzer **B. Piłaski, Liszkówko,** Kreis Wyrzysk. 10376

Wirtschafterin für Junggesellenhaushalt per 15. September gesucht. Angebote unt. **T. 10394** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesucht zum 15. 9. oder 1. 10. evg., ordentliches **Stubenmädchen** Frau Rittergutsbesitzer **L. Orland, Stare,** poczta Żelgniewo, powiat Wyrzysk. 10317

Suche von sofort od. zum 15. 9. ein 10299 **Hausmädchen** welch. auch melk. muß. Frau Gutsbesitzer **Beyer, Młotkowko** bei Falmierowo, pow. Wyrzysk.

Weg. Erkrankung m. jetzigen, suche von sof. ehrl., anständiges **Mädchen,** welches dtsch. u. poln. spr., für kl. Stadthaushalt. Off. unt. **L. 6262** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für mein. Haushalt evangl. junges **Mädchen** das sich vor keiner Arbeit scheut, für grobe Arbeit ist Hilfe vorhanden, bei häuslich. Familienanschluß v. sofort oder später. Bewerb. mit Gehaltsangab. an **Frau G. Bonus, Pelplin.** 10369

Evgl., sauber., kinderl. **Mädchen** von sof. zu Kindern ges. 6288 **Nakielska 65.**

Lehrfräulein werden auf 3—6 Mon. z. Erlernung d. Kochens gesucht. Besitzertöchter werden bevorzugt. 6281 **Bahnhofsrestaurant J. Behrendt, Bydgoszcz**

Suche z. 15. Septbr. evtl. 1. Okt. ein tüchtiges, sauberes **Hausmädchen od. einfache Stütze** welche kochen kann u. sämtl. häuslichen Arbeiten übernimmt. Daselbst kann sich auch ein **Kinderfräulein** m. Nähkenntnissen melden. 10381 **Frau Buchhändler Fuhrich, Brodnica.**

Suche von sofort ein **Mädchen** das gut kochen kann und sich vor keiner häuslich. Arbeit scheut. Offerten an 6289 **A. Przybylski** Gdańska 15.

An- u. Verkäufe

Neues Haus ohne Mieter, m. Obstgarten, günstig z. verk., 15 Minut. v. Bahnhof Bromberg. Offert. u. **Z. 6290** a. d. Gst. d. Zt.

Schlosserwerkstatt mit Werkzeug in guter Lage abzugeben. 6296 **F. Nieruszewicz** Bydgoszcz, Poznańska 26.

Verkaufe günstig von m. **Holländer** die ganze **Windanlage** mit inner. Einrichtung. **Brandt,** 10405 **Sitno, p. Mrocza.**

Mehrere 7 Monate alte Zuchteber großes weißes Edelschwein, hat abzugeben **Rittergut Gądecz,** Post Trzeciewiec, Kr. Bydgoszcz. 10173

Jagdhund-Welpen, 1,3, bildschön, von hervorragender Abstammung, falls 6 Wochen alt, hat abzugeben. Rüde 50 Złoty, Hündin 40 Złoty. 10339 **F. Strasztiewicz, Płazowo,** pw. Tuchola.

Spinde, Bettstellen, Tische, Küchen u. Schlafzimmer fertigt bill. an **Długosza 8, Tischlerei.** 6280

Büfett, Kredenz, Küchen billig zu verkaufen 6199 **Kościuszki 56.**

Mahagoni-Glasvitrine billig zu verkaufen. **Gdańska Nr. 50 stolarnia.** 6292

Ständige Gelegenheitseinkäufe für einfache u. bessere Möbel. **Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung** Schlafz. 300, 475, 525, 675 zł, Eßz. 475, 650, 725, Herrenz. 475, Büfetts 210, 285, 310, Kleidersp. 38, 42, 50, 55, 60, Vertik. 25, 30, 35, 42, Küchen 65 bis 125, Sofas 25, 42, 55, 65, 85, Garnitur 95, Chaiselong. 35-75, Tische 7-23, Stühle 4—8, Bettst. 15—35, Matratz. 12, 18, 23, Spirale 15, Teppich 15, 35, Plüschsessel 18, 35, 45, Liegestuhl 25, Fleischerkessel, 55 Feilbank 25, Dezimalwage 35, Gardst. 1, Wascht. 32, 55, 65, Ziertische, Spiegel, Schreibtische, Paneelbretter, K.-Bettst. Sportwagen, Klubsofa, Schuhmachermaschine Jagdflinte, Waschmaschine zu verkauf. 6295 **Okole, Jasna Nr. 9,** Hinterhaus, ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof.

Schweizer Seidengaze

Marke „Dietrich Schindler“ kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten empfehlen 10233

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise:**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent“	0.95
Herrensocken „gestreift“	1.35
Damenstrümpfe „la Flor“	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor“	2.95
Damenstrümpfe „la Kunstseide“	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz“	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf“	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit“	7.95
Damenschuhe „Boxcalf“	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit“	19,50
Damenschuhe „la Lack“	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt“	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips“	2.95
Kinderkleider „Cheviot“	4.75
Matrosenkleider „la Cheviot“	6.75
Damen-Kleider „Rips“	7.95
Damen-Kleider „Cheviot“	13.50
Damen-Kleider „Popeline“	22.50
Damenkleider „Samt“	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt“	4.50
Damenhüte „Samt“	7.50
Damenhüte „Filz“	9.75
Damenhüte „la Samt“	9.75
Damenhüte „la Filz“	12.50

Mäntel: 10131

Tuchmäntel, braun, schwarz	38.50
Radiomäntel „ganz auf Seide“	38.50
Seidenmäntel „unter Preis“	48.50
Gabardin-Mäntel „ganz auf Seide“	48.50
Samsch-Mäntel „Winterware“	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitation“	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „la Qualität“	168.00

Mercedes, Mostowa 2.

Herrenzimmer (Danziger Barock) 1 Stand gute Betten 1 Geldschrank 1 türig verkauft **Danzigerstraße 153 II, r.** 6284

Weißen Mohn Bienenwachs

kauft jedes Quantum 10175

Lukullus Bydgoszcz, ul. Poznańska 28. Telefon 1670.

Suche zu kaufen einen gut erhaltenen **Teppich** 4½×3 m. Off. unt. **V. 10396** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gold. Dtsch. Mark, größ. Summe Höchstangebot, abzugeben. Off. u. **A. 6291** an die Gst. d. Zt. erb.

Gegen Auto 4-Sitzer gut erhalten, tausche Paar gute Fahrpferde nebst eleg. Landauer, Gummi und Ersatzräder einschl. Geschirre. Zuzahlung laut Vereinbarung. Offert. unt. **N. 10370** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

1 gt. erh. **Nähmaschine** z. verk. **Pulawskiego 12,** 6222 Bodenwohnung.

Kaufe Geschäfts-Regal. Eilofferten unt. **T. 6275** an die Geschst. d. Ztg.

Prima Speisezwiebeln in erstklassiger Qualität gibt preiswert ab 10403 **J. H. Sinasohn, Schönlanke** (Deutschl.). Telegr.-Adresse: **Sinasohn, Schönlanke.**

Alteisen u. versch. Metalle Papier u. Lumpen jed. Quant., auch waggonweise, **kauft u.** 5835 **zahlt die höchst. Preise. Przybylski,** Kościuszki 6

Pensionen

Schüler finden z. 15. 9. **gt. Pension** b. Frl. **Gramatzki. Bydg., Cieszkowskiego (Moltkestr.) 5.** 6148

Pachtungen

Tüchtiger, evgl. Landwirt sucht für bald größ. **Grundstück** zu pachten od. kleineres zu kaufen. Gfl. Off. unt. **U. 6204** a. d. G. d. Z. erbet.

Sichere Existenz! Land-Geschäftsgrundstück (Mehl- u. Kolonialw.), je 10 Mrg. Wiese und Acker, Nähe Kreisstadt, an der Chaussee, günst. **zu verpachten.** Näher. durch **Döring, Dworzysko bei Gruczno,** pow. Swiecie.

Suche zu pachten Grundstück mit **Stall** u. **Remise,** wenn mögl. mit 6—20 Morg. Land, in Nähe der Stadt, per sofort oder 1. Oktober dies. Jahres. Offerten u. **W. 6285** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Suche eine **5-Zimmer-Wohn.** mögl. 1 Etage, Zentr. d. Stadt gelegen. Miete zahle für 1 J. voraus. Off. u. S. 10390 a. d. G. d. Z.

Leerstehende 3—4-Zimmerwohnung mit od. oh. Küchenben., in ruhig. Lage, v. einz. Dame sogl. ges. Off. u. **B. 6283** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen, 2—6 Zimmer sowie **leere Läden** gesucht. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz, Śniadeckich 33.** 287

Erstklass. Büroräume

in welchen seit ca. 30 Jahren **Rechtsanwalts-Praxis** besteht, besond. Umstände halber **von sofort zu vermieten.** Beide Gerichte, Straßenbahnhaltestelle in 1 Min. erreichbar. **Zentralheizung.** Schriftliche Gesuche nimmt entgegen: 10385

Juljan Król, Nowy Rynek 11.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Dienstag den 7. September 1926.

Pommerellen.

6. September.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Schiffsverkehr auf der Weichsel** war am Freitag recht lebhaft. Ein Dampfer mit mehreren seitwärts verkuppelten Fahrzeugen, welche hoch beladen waren, ging stromab. Stromauf kam der Dampfer „Courier" mit fünf Fahrzeugen im Schlepp. Der Dampfer „Steinkeller" brachte drei Fahrzeuge aus Danzig. Er nahm im hiesigen Hafen Kohlen und setzte seine Reise fort. Im Hafen sind seit einigen Tagen vom Bromberger Lloyd zwei offene Fahrzeuge postiert. Diese sollen als Kohlenbunker Verwendung finden. Die vorüberkommenden Dampfer sollen aus denselben Kohlen entnehmen. Im Hafen ladet noch das Fahrzeug für Danzig Ziegelsteine. Am Sonnabend fuhr ein Dampfer mit mehreren Fahrzeugen im Schlepp stromauf. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Nur Kartoffeln waren knapp. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,40, Eier 2,60—2,80, Kartoffeln 5,00, Zwiebeln 20. Ferner wurde gezahlt für Weißkohl 5—8, Rotkohl 15, Wirsing 15, grüne Bohnen 15, Wachsbohnen 20, Tomaten 35—40, Mohrrüben 7—10, Spinat 20, Rhabarber 15 bis 20 pro Pfund, Radieschen 10, Kohlrabi 10 pro Bund, Rettich 5, Salat 10 pro Stück. Es kosteten Birnen 20—60, Äpfel 20—40, weiße Pflaumen 25—30, rote Pflaumen 25—30, blaue Pflaumen 20—25 pro Pfund, Preißelbeeren 1,50, Brombeeren 40, Pilze (Rehfüßchen) 30 pro Liter, Salatgurken 2,20, Dillgurken 1,50—2,00 pro Schock, Senfgurken 15 pro Pfund. Die Gärtnerstände zeigten Schnittblumen und Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen. Alpenveilchen und Zierspargel kosteten 1,50 pro Topf. Der Fischmarkt war etwas besser beschickt. Es kosteten: Aal 2,50—2,80, kleiner Aal 1,50, Zander 2,50, Hechte 1,40, Schleie 1,60, Barsche 1,00, Brassen 60—1,30, Plötze 25—60, Karauschen 80—1,00, Wels 1,00, Barbinen 1,60. Der Krebsfang geht zurück. Es kosteten Solokrebse 50 und Suppenkrebse 10 pro Stück. Der Geflügelmarkt zeigte Junggeflügel jeder Art. Lebend kosteten Enten 3,50—6,00, Gänse 9,00—10,00, Suppenhühner 4,50 pro Stück, junge Hühner 3,50—6,50, Tauben 1,80—2,00 pro Paar. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,80, frischer Speck 2,00, Rindfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20 bis 1,40, Kalbfleisch 1,10—1,30, Schmalz 2,70—3,00, Talg 2,00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 9,00—10,00 angeboten. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war nur schwach beschickt. Besonders knapp waren Absatzferkel vertreten. Die Preise waren dementsprechend wieder in die Höhe gegangen. Man forderte für acht Wochen alte Ferkel 120 Złoty pro Paar und es wurden auch 110 Złoty gezahlt. Jüngere Absatzferkel brachten 90 Złoty pro Paar. Läufer, besonders größere, brachten etwas über 100 Złoty pro Zentner. Leichtere Tiere waren dementsprechend teurer. Die Schlachtschweinepreise sind ganz wesentlich in die Höhe geschnellt. Man zahlt für beste Ware bereits 125 Złoty pro Zentner. Händler aus Warschau haben ihr Kommen zugesagt und einen Preis von 145 Złoty in Aussicht gestellt. *

d. **Die heißen Spätsommertage** lassen die Blätter bereits gelben. Die Linden der Rehdenerstraße bekamen schon ein ganz herbstliches Aussehen. *

—* **Ein weiteres Opfer des Glücksspiels** wurde in einem hiesigen Restaurant ein Kaufmann aus Mewe (Gniew). Ihm wurden sämtliches Bargeld sowie eine wertvolle Uhr „abgespielt". *

Thorn (Toruń).

—dt **Italienische Gelehrte** weilten am vergangenen Sonnabend und Sonntag in unserer Stadt, und zwar Professor Giovanni Mavero, Mgre. Monticone, Enrico Damiani, Mitarbeiter der Zeitung „Giornale di Roma", sowie der Mitarbeiter der faszistischen Zeitung „Popolo di Roma" Clarotti. Von hier aus begeben sich die Gäste nach Wilna. **

—* **Schlechter Spaß.** Seit langer Zeit ist wieder am vergangenen Donnerstag die Feuerwehr durch falschen Alarm um Mitternacht nach der Bergstraße (Podgórna) gerufen worden. Irgendein Trunkenbold muß sich diesen „Spaß" geleistet haben. **

—* **Falschmünzer.** Nachdem auf dem Hauptbahnhof eine Person festgenommen wurde, welche mit falschen 50-Groschenstücken die Fahrkarte lösen wollte, wurde am vergangenen Donnerstag auf dem Stadtbahnhof auch ein Mann mit mehreren falschen Geldstücken festgenommen. **

—* **Überfall.** In der Uferstraße (Nadbrzeżna) wurde der Kaufmann M. O. aus Warschau von einer Mannsperson überfallen und arg zugerichtet. Auch wurden ihm im Handgemenge durch den Gegner 18 Dollar aus der Tasche gezogen. Die Polizei führt eifrige Nachforschungen nach dem Individuum. **

—* **In einem Tobsuchtsanfall** zerschlug ein junger Mann die Scheiben von vier Straßenlaternen in der Bromberger-, Hof- und Ulanenstraße. Er hätte sein Treiben noch weiter fortgesetzt, wenn er nicht durch den Polizeiposten festgenommen worden wäre. **

—dt **Einbrüche.** Aus einem hiesigen Autogeschäft wurden für über 1000 zł Autoersatzteile gestohlen. — In einem Kolonialwarengeschäft erbeuteten Diebe für ca. 500 zł Kolonialwaren jeglicher Art. **

---

* **Briesen** (Wąbrzeżno), 4. September. Mittwoch mittag wurde, wie die „Allg. Nachr." für Pommerellen berichten, auf dem jüdischen Friedhof in Dobrzyn ein etwa vier Jahre altes Zigeunermädchen schwerverwundet vollständig nackend aufgefunden. Der linke Arm zeigte vier, die Herzgegend zwei, das Genick eine tiefe Stichwunde, auch am rechten Arm waren verschiedene Wunden vorhanden. Der Leib zeigte zwei blaue Striemen. Das Mädchen starb Donnerstag gegen 10 Uhr abends und soll vor dem Tode ausgesagt haben, ein Mann mit langem Bart und ein jüngerer Mann hätten es so übel zugerichtet. Das Bekanntwerden dieser Tat rief unter der nichtjüdischen Bevölkerung von Dobrzyn und Gollub eine ungeheure Erregung hervor. Die näheren Umstände der Bluttat, die wieder Anlaß zu dem Auftauchen eines Ritualmordgerüchts gegeben hat, werden voraussichtlich durch die Untersuchung der Thorner Kriminalpolizei einwandsfrei festgestellt werden.

* **Culm** (Chełmno), 4. September. Der Culmer Starost soll, wie das „Pommerell. Tagebl." schreibt, seines Postens enthoben werden. Mehrere Mitglieder des Kreisausschusses haben dem Innenminister eine Denkschrift unterbreitet, in der sie die Beseitigung des Starosten Prądzyński von seinem Posten verlangen, ebenso des Kreissekretärs Klemankowski. Der Starost soll für seine Privatzwecke das Kreiskrankenhaus benutzt haben, auch werden ihm andere Mißbräuche vorgeworfen, infolge deren vierzig Arbeiter ihren Verdienst verloren haben. Als Beweis wurden der Denkschrift Gerichts- und Polizeiakten beigefügt.

* **Gdingen** (Gdynia), 5. September. Erweiterung der Rechte für die Stadt. Im Schoße der Regierung wird erwogen, Gdingen eine größere Selbständigkeit der Verwaltung einzuräumen. An die Spitze des neuen städtischen Gemeinwesens soll ein Regierungskommissar gestellt werden. Man nennt hierfür den General Zarusk. Ihm würden weitgehende Vollmachten aller Ministerien in die Hand gegeben werden, damit das für die Entwicklung der Stadt Ersprießliche ungesäumt durchgeführt werden kann.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 5. September. Nachdem die Wahlen zum Stadtparlament für ungültig erklärt wurden, finden Neuwahlen am Sonntag, 12. d. M., statt.

* **Putzig** (Puck), 4. September. Einen schweren Unglücksfall erlitt hier am Dienstag auf der Hafenwerft der Schweißer Roman Mokro aus Oberschlesien. Er war damit beschäftigt, eine schadhafte Stelle an einem Benzinfaß auszubessern. Es muß noch etwas Benzin im Faß zurückgeblieben sein, denn dasselbe explodierte plötzlich unter großem Getöse. Der Schweißer erlitt schwere Quetschungen an den Beinen, sowie einen Bluterguß und mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden. Fensterscheiben des Schuppens zersprangen von den herumfliegenden Eisenstücken. Das entstandene Feuer wurde glücklicherweise mit Minimax-Feuerlöschern im Keim erstickt.

a. **Schwetz** (Świecie), 4. September. Der zweite Schnitt der Heuernte ist in vollem Gange und bei der heißen Witterung bereits soweit vorgeschritten, daß die Landwirte fleißig beim Einfahren sind. Infolgedessen war auf dem heutigen Wochenmarkt sehr wenig Butter, besonders mangelte es an guter Butter. Auch war eine große Nachfrage nach Eiern, die infolge der Knappheit mit 2,60—2,70 bezahlt wurden. Butter kostete anfangs 2,50—2,70, später 2,80. Das Schweinefleisch ist leider wieder teurer und kostet jetzt 1,80—2,00, Räucherspeck schon 2,50 pro Pfund.

h. **Strasburg** (Brodnica), 4. September. Im Monat August wurden im hiesigen Schlachthause 104 Rinder, 118 Kälber, 99 Schafe und 378 Schweine geschlachtet. — Auf dem letzten Wochenmarkte notierte man folgende Preise: Weizen 20, Roggen 15, Gerste 14, Hafer 13, Kartoffeln 3 pro Zentner. Butter kostete 1,90—2,00, Eier 2,50, Gurken (Mandel) 30—50, Enten (Stück) 3, Keuchel (Paar) 2,50—3,50.

* **Strasburg** (Brodnica), 5. September. Hier befindet sich der einzige Kriegerfriedhof in Pommerellen aus dem Bolschewistenjahre 1920. Vor den Mauern der Stadt fand am 18. August 1920 ein Gefecht mit einem bolschewistischen Vortrupp statt. Die Stadt hat den Gefallenen zu Ehren auf dem Friedhof ein würdiges Mausoleum gebaut und will in seinem Innern Gedenktafeln mit den Namen der Toten anbringen lassen. Bisher konnten jedoch nur 11 Namen festgestellt werden. Mehr als 20 Tote sind nicht zu ermitteln, was nicht wunderlich erscheint, wenn man bedenkt, daß es sich um eine Freiwilligentruppe handelte, die in aller Eile zusammengestellt wurde, um gegen den eindringenden Feind geworfen zu werden. Man hatte dabei nicht einmal Zeit gehabt, eine Liste der Kämpfer aufzustellen. Soviel hat sich nur feststellen lassen, daß die meisten Freiwilligen aus der Gegend um Inowrocław, Gnesen, Pleschen, Mogilno und Posen stammten.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. September. Betriebsunfall. Der Schmiedemeister Neumüller in Gr. Komorze hiesigen Kreises war an der Bohrmaschine beschäftigt, und zwar mit der Durchbohrung einer Pflugschar. Die Maschine schaffte ihm nicht genug; während der ihm zur Hilfe gegebene Arbeiter die Maschine weiter bewegte und N. die Pflugschar mit der linken Hand hielt, wollte er mit der Rechten mittels eines Schraubenschlüssels bestimmte Verbindungsstücke nachziehen. Hierbei wurde sein Blusenärmel gefaßt, der Arm kam ins Getriebe, das Ellenbogengelenk wurde zermalmt. Der Schwerverletzte kam in ärztliche Behandlung.

* **Zempelburg** (Sępólno), 5. September. Ein lebhafter Reiseverkehr zwischen Deutschland und Polen hat in diesem Sommer stattgefunden. Namentlich im Grenzkreise Zempelburg weilten zum Besuch ihrer Verwandten viele Reichsdeutsche. Der Verkehr über die Grenzzollämter war sehr lebhaft, sowohl auf Grund von Reisepässen wie gewöhnlichen Grenzdurchlaßscheinen (Przepustki). Besonders im Ferienmonat Juli war der Verkehr außerordentlich stark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

K. P. W. Ohne nähere Unterlagen ist eine Auskunft unmöglich. Wenden Sie sich doch an das zuständige Starostwo und bitten Sie um nähere Erläuterung zu der Berechnung.

Anfrager C. R., Działdowo. Wir verweisen Sie auf unseren bezüglichen Artikel in der Nummer der „Deutschen Rundschau" vom 25. August 1926, aus dem Sie alles Wünschenswerte ersehen werden.

Frau Auguste P. in M. 1. Ob Ihre Nichte die Auflassung erhält, können wir Ihnen leider beim besten Willen nicht sagen. 2. Für Sie beträgt die Aufwertung $18^3/_4$ Prozent = 2073,12 Zł.

M. G. 103. 1. Wenn sich der Vermerk „zwecks späterer Abrechnung" nur auf gewisse Kosten bezog, hat der Gläubiger, da er das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, auf Aufwertung keinen Anspruch. 2. Die 16 000 deutsche Mark vom 8. Juli 1918 waren = 11 424 Goldmark. Davon können 25 Prozent verlangt werden, und zwar auch für die im September 1922 zurückgezahlten 4000 Mark auf Grund der Rückwirkung nach Abzug dessen, was die 1922 gezahlten 4000 Mark wert waren. 25 Prozent von 11 424 Goldmark = 2856 Goldmark; davon ab die 4000 Papiermark, deren Wert 122 Goldmark war, verbleiben **2734 Goldmark**, die gefordert werden können. Die Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen; vom 1. 1. 25 bis 1. Juli 1925 können 1,2 Prozent, dann bis 1. 1. 26 $2^1/_2$ Prozent und von da ab bis 1. 1. 28 3 Prozent gefordert werden.

H. L. in N. 1. Wir können Ihnen nicht verbürgen, daß Ihnen das Gericht eine höhere Aufwertung zuerkennen wird. Man kann darüber verschiedener Meinung sein. 2. Zahlung nicht in Goldzloty.

E. B. 1918. Es sind hierbei die Änderungen des allgemeinen Lebensfußes und auch Änderungen im Werte und in der Einträglichkeit des Grundstücks zu berücksichtigen, was wohl zugunsten einer Aufwertung von etwa 60 Prozent sprechen wird.

Ed. Bl. in B. 1. Am Pfingstfeiertag in welchem Jahre sind Ihnen die 5000 Mark zurückgezahlt worden? Wenn wir das Jahr nicht wissen, ist Auskunft unmöglich. 2. Die 50 000 Mark hatten nur einen Wert von 91 Zł.; das ist das Höchste, was Sie dafür beanspruchen können.

Eduard Kr. in B. Sie haben, solange nicht eine gerichtliche Festsetzung erfolgt ist, auf 60 Prozent Ihrer früheren Bezüge Anspruch. Für die Hypothek von 1000 Mark für Ihren Sohn haftet der jetzige Eigentümer nur mit $18^3/_4$ Prozent.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Gesetzentwürfe des Finanzministeriums. Gesetzesanträge betreffend die Verlängerung der Regierungsgarantie für die Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der polnischen Industrie um weitere fünf Jahre in Höhe von 20 Pfund Sterling, sowie die Erhöhung der Garantie für die Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) bis 500 Millionen Goldzłoty und die Kotierung dieser Obligationen im In- und Auslande sind vor einigen Tagen vom Finanzminister unterzeichnet und an den Ministerrat weitergeleitet worden. Unabhängig davon wurde die Staatsgarantie für Spareinlagen der Bank Gospodarstwa Krajowego bis zur Höhe von 25 Millionen Goldzłoty ausgedehnt. Ferner hat das Finanzministerium den Entwurf einer Verordnung betreffend die endgültige Regelung der Konversion der Staatsanleihen aus den Jahren 1919/20, sowie einen Antrag betreffend die Regelung der Emission der Konversionsanleihe, deren Gesamtbetrag endgültig auf 100 Millionen Goldzłoty festgesetzt wurde, ausgearbeitet. In Ausarbeitung befinden sich Anträge über Regelung des Verkehrs mit Kleinpapiergeld (Bilety zdawkowe), über die Schaffung von Rechtsgrundlagen für die städtischen und Kreissparkassen, sowie über die Schaffung eines Sanierungsfonds für die Banken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. u. 6. Septbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 2. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.693	1.697	1.694	1.698
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	2.017	2.021	2.017	2.021
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.235	2.245	2.235	2.245
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.366	20.416	20.357	20.417
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.194	4.204	4.194	4.204
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.641	0.643	0.641	0.643
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.14	168.56	168.11	168.53
10%	Athen	4.79	4.81	4.79	4.81
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.58	11.62	11.78	11.82
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.52	81.30	81.50
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.593	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	15.17	15.21	15.52	15.56
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.405	7.425
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.50	111.78	111.43	111.71
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.395	21.445	21.395	21.445
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.32	12.36	12.73	12.77
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	80.98	81.18
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.60	63.76	63.94	64.10
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.16	112.44	112.21	112.49
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.29	59.36	59.22	59.36
6%	Budapest 100 000 Kr.	5.875	5.895	5.88	5.90
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.63	46.87	46.53	46.77
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.884	20.936	20.874	20.926

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Der Złoty am 4. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,38—57,52, Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,68—46,92, Kattowitz 46,58—46,82, bar 46,635—47,115, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 65,00, London: Ueberweisung 44,00, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 11.25, Budapest: bar 7850—8150, Wien: bar 78,10—79,10, Ueberweisung 78,35.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 57,53 Gd., 57,67 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,0250 Gd., 25,0250 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,696 Gd., 123,004 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., — — Br., Warschau 100 Zł. 57,38 Gd., 57,52 Br.

Züricher Börse vom 4. Septbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17 3/8, London 25,12 3/4, Paris 15,32 1/2, Wien 73,15, Prag 15,37, Italien 19,15, Belgien 14,35, Budapest 72,55, Helsingfors 13,04 1/4, Sofia 3,75, Holland 207,55, Oslo 113,60, Kopenhagen 137 1/2, Stockholm 138 1/2, Spanien 79,05, Buenos Aires 209,00, Tokio 2,50, Bukarest 2,60, Athen 5,95, Berlin 123,20, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,69 Zł., 100 franz. Franken 26,40 Zł. 100 Schweizer Franken 173,70 Zł., 100 deutsche Mark 213,70 Zł., Danziger Gulden 173,37 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,55 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. September. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 13,40 bis 13,30—13,50. 8proz. państw. poż. Zł. 1,45. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,30. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 5,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 7,50. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,30. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 20,00. Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 13,00. Lubań 1. bis 4. Em. 120,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 39,00—38,50. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 2,00. Płótno 1.—3. Em. 0,18. Sp. Drzewna 1. bis 7. Em. 0,55. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 6,60. Wytw. Chem. 1. bis 6. Em. 0,65. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 30. August bis 4. September.

	30. 8.	31. 8.	1. 9.	2. 9.	3. 9.	4. 9.
Roggen						
Warschau	35,00	34,00	31,00	31,00	31,25	30,25
Posen	—	—	30,50	—	30,50	30,50
Weizen						
Warschau	45,50	45,75	47,00	—	—	43,00
Posen	—	—	44,20	—	43,20	43,25
Gerste						
Warschau	—	—	32,50	31,75	—	30.50
Posen	—	—	31,25	—	31,25	31,75
Hafer						
Warschau	29,75	—	28,50	—	—	29,00
Posen	—	—	25,25	—	25,50	25,25

*

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 41,75—44,75, Roggen 30,00—31,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 67,50—70,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 48,25, do. (65% inkl. Säcke) 49,75, Gerste (alte) 25,00—27,00, Braugerste prima 29,50—33,00, Hafer 24,75—26,25, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00 Weizenkleie 22,50, Roggenkleie 20,25—21,25. — Tendenz: ruhig.

Kohle. Warschau, 5. September. (Eig. Drahtb) Auf dem Warschauer Kohlenmarkt wurden gestern 21 Waggons mit zusammen 335 000 Zentner Kohlen und Koks angerollt. Davon waren fünf Waggons Koks, 3 Waggons Kohlenstaub und 13 Waggons Dombrowaer Stückkohle. Schlesische Kohle wurde überhaupt nicht angefahren. Die Kohle war bald vergriffen und wegen des großen Andrangs der Käufer mußte sogar Polizei auf dem Platze nach dem Rechten sehen. Der Preis betrug 43—44 Zł. pro Tonne loko Abladestation.

Auf dem Zuckermarkt sind in letzter Zeit keine Änderungen eingetreten. Die Nachfrage hat nicht zugenommen, und die Preise halten sich auf dem früheren Niveau. In Warschau zahlt man im Engroshandel für 100 Kg. loko Lager einschl. der Verbrauchssteuer, die 35 Zł. beträgt, 128,15 Zł. Auf den ausländischen Märkten, namentlich in Danzig und London, hat der Zuckerpreis ebenfalls keine Änderung erfahren. In London wurden je Tonne Kristallzucker fob Danzig 15 Pfd. Stlg. 5 Sh. und loko London 26 Sh. 7 d je Zentner bezahlt. Die polnische Zuckerindustrie befindet sich in engster Abhängigkeit von England, von dem sie Kredite erhält. Dafür hat die polnische Regierung sich verpflichtet, Zucker zu einem festgesetzten Preise an England zu liefern, um auf diese Weise ihre Verpflichtungen zu regeln.

Milchprodukte. Sosnowice, 4. September. Es wurden notiert für 1 Kg. Speisebutter 1. Gattung im Großhandel 5,30 bis 5,40, im Kleinhandel 6,00, litauischer Käse im Großhandel 4,00, im Kleinhandel 4,60, Kuhkäse 1,10—1,20, Quark 70—80 Gr. „Eidamer" im Großhandel 3,10, im Kleinhandel 3,50. Tendenz: stärker.

Danziger Produktenbericht vom 4. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. 13,25—13,50, do. 127 Pfd. 13.00, do. 120 Pfd. 13,00, do. 106 Pfd. 10,75, Roggen neu 10.00—10,13, Futtergerste neu 8,75—9,25, Braugerste neu 9,25 bis 10,00, Wintergerste neu —, Hafer flau 8,00—9,50, kleine Erbsen 14,00—15,00, Viktoriaerbsen 18,00—23,00, grüne Erbsen 17,00—20,00, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie grobe 7,25, Blaumohn 42,00—44,00, Gelbsenf flau 25,00—28,00. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 259—265, Lieferung Sept. 280, Oktober 274,50, Dez. 273,50, schwächer. Roggen märk. 202—208, Lief. Sept. 221,50, Okt. 222 bis 222,50, Dez. 222,50, schwächer. Sommergerste 197—241, Winter- und Futtergerste 166—172, schwächer. Hafer märk. 169—183, fester. Mais loko Berlin 178—182, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 36,75—39,25, matt. Roggenmehl 29 bis 31, stetig. Weizenkleie 10, matt. Roggenkleie 11, matt. Raps per 1000 Kilogr. 315, matt.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 42—48, feinste Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 33—37, Futtererbsen 24—28, Wicken ——, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinkuchen 19,20—19,30, Trockenschnitzel prompt 10,60—10,80, Sojaschrot 20,00, Kartoffelflocken 20,25—20,75.

Materialienmarkt.

Eisen. Bendzin, 4. September. Es wurden notiert je 100 Kg.: Eisen 36 Zł., eiserne Balken 37, Eisenblech bis zu 5 Millimeter 54, von 5 Millimeter an aufwärts 44; Drahtnägel zum Bau die Kiste 8,10; Zement die Tonne im Großhandel ab Lager 10 Zł. Die Situation hat sich verbessert, der Verkehr ist lebhafter.

Berliner Metallbörse vom 4. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1.20—1,25, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 85,25—86,25.

Edelmetalle. Berlin, 4. September. Silber 0,900 in Stäben das Kg. 85—86, Gold im Freiverkehr das Gramm 2,79—2,82; Platin im Freiverkehr das Gramm 13 1/2—14 Rentenmark.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Septbr. in Krakau + 2,08 (2,04), Zawichost + 1,27 (1,33), Warschau + 1,48 (1,56), Płock + 1,21 (1,27), Thorn + 1,43 (1,45), Fordon + 1,52 (1,53), Culm + 1,37 (1,39), Graudenz + 1,70 (1,75), Kurzebrak + 2,04 (2,07), Montau + 1,34 (1,37), Piekel + 1,27 (1,30), Dirschau + 1,14 (1,18), Einlage + 2,40 (2,42), Schiewenhorst 2,62 (2,62) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)